

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem
der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ...
beschrieben werden ...**

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

Elendsspiegel

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Eingang zu Diesem Widwen Spiegel.

Bleich wie man einen Baum auff
Dreyerley weise ansehen vnd betrachten
kan / Erstlich / wann er noch Jung ist /
fein vnd lustig auffwechset / starck wird / an Zweigen
vnd Blettern sich außbreitet vnd herrlich grunet.
Darnach / wann er schön blühet / liebliche Früchte
bringet / vnd hiemit beyde Menschen vnd Vieh ne-
ret / speiset vnd erfretet. Vnd Endlich / wann er sich
ni abgetragen / widerumb beginnet abzunemen / vn-
gestalt vnd vnscheinbar wird vnd letztlich verdorret :
Also kan man auch den Menschen in Dreyerley
Stande anschawen vnd betrachten. 1. Im Jung-
fratwstande. 2. Im Ehestande. 3. Im Widwen-
stande.

Der Jungfratwstand / In welchen Kinder /
Junge Gesellen vnd Jungfratwen gehören / ist wie
ein Junges / wachsendes vnd grunendes Bäum-
lein : Sol es groß werden / wol gedeyen vnd schön
grunen / So muß mans fleissig in acht nemen vnd
warten / Man muß es begiessen / gerade lencken vnd
beugen / wie mans haben wil vnd wie es sein sol / Dß

I.
Jung-
fratw-
stand.

2
 Vnartige abschneide / damit also ein feiner vnd lustiger Baum draus werde vnd erwachse: Also auch / soll die Jugend wolgeraten vnd aus derselbigen feine Erbare / Wolgeratene Leute werden / So mus man nicht alleine irer mit Speise vnd Trancck pflügen / vnd sie ehrlich bekleiden / Sondern auch wol erziehe / vnd mit Verren / Vermanen / Straffen / wie man sie haben wil / vnd wie sie sein sollen / vnterweisen vnd abrichten.

Wie nu ein wolgewarteter Baum sein gerade auffwechset / lustig vnd lieblich anzuschauen ist: Also auch die Kinder / wo sie in der Furcht Gottes vnd Vermanung zum HERRN auffgezogen werden vnd nach GOTTES Wort sich halten / können solche Leute werden / Welche bey Gott vnd Menschen Gnade vnd Gunst finden.

2.
 Ehest. Der Ehestand / in welchem Ehemann vnd Eheweiber bey samen wonen / ist wie ein schöner / blühender vnd fruchtbar Baum. Denn gleich wie die Blüet vnd Frucht dem Baume die schönste Zierde vnd Schmuck geben: Also zieret den Ehestand nichts bessers / als wann Gott Eheleuten schöne Leibesfruchte / gesunde vnd wolgestalte Kinder gibt vnd bescheeret / durch welche ihr Geschlecht vermehret vnd ausgebreitet wird / Wie dann auch hinwider der Ehe

stand

stand one Kinder nichts anders ist / als ein Baum
one Blüet vnd Früchte.

Der Widwenstand / in welchen Widwer vnd
Widwen gezelet werden / ist wie ein Baum/der ent-
weder durch einen vnfall verlezet oder Alters halben
vntüchtig worden / das er nicht mehr blühen noch
frucht bringen kan / vnd daher nichts sonderlichs
mehr geachtet / sondern wol gar abgehawen vnd zu
Baw oder Brennholz gebraucht / oder da er ja neben
andern stehen bleibet / gegen den Blühenden vnd
Fruchtbarn Bewinnen gering oder fur einen ganz
nichtigen Baum gehalten wird : Also ist auch der
Widwenstand gegen dem Jungfrawstande vnd
Ehestande gerechnet / ein verachter vnd gleichsam
vntwerder Stand / Vnd werden / sonderlich die Wid-
wen / wo ihnen ihr Eheman entweder zeitlich durch
einen Vnfal / oder Alters halben mit Tode abgegan-
gen / geringer gehalten / als da sie zuuor im Ehestande
geblühet / Leibesfrüchte gebracht vnd in allen Ehren
gehalten worden sind / Müssen andern seuten / wo sie
noch Jung / als ein Bawholz dienen / vnd zur hand
gehen / Oder da sie Alt / wünschet man inen / als dem
Brennholz / den Tod vnd ein ander Leben.

³
Widwe
stand.

Wiemu der Jungfrawstand vnd Ehestand hö-
her vnnnd werder / der Widwenstand aber geringer
vnd vnwerder in der Welt gehalten wird : Also ist
dieser letzte Stand mehr Trostes vnnnd vnterrichts
benötigt / als der Erste vnd Ander.

Demnach habe Ich zu diesemmal / nicht vom
Jungfrawstande oder Ehestande / sondern von dem
Widwenstand etwas zuschreiben mir fürgenomen /
doch nicht von dem ganzen Stande / darein auch
die Widwer gehören / Sondern allein von den Wid-
wen oder Widfrawen / vnd dasselbe vmb dreyer Ur-
sachen willen.

1. Weil von Anfang nicht allein viel Widwen ge-
wesen / sondern noch heut zu tage Widwen allenthal-
ben genugsam gefunden werden / so wol vnter Chri-
sten / als etwan vnter Vnchristen.

2. Weil die Widwen viel elender vnd mehrern
Creutz vnterworffen sind / vnd daher auch des Tro-
stes besser bedürffen / als die Jungfrawen vnd Ehe-
weiber.

3. Ist in der Schrifft befohlen / man sol sich der
Widwen für andern fleissig annehmen / vnd sie in
ihrem Trübsal besuchen / welches denn nicht allein
mündlich / sondern auch schriftlich geschehen kan.

Der Widwen aber / vnd nicht der Widwer zu

stand

stand beschreibe Ich darumb billiger: Weil se vnd allewege mehr Widwen als Widwer gewesen / vnd noch skund gefunden werden / Daher auch die H. Schrift mehr von Widwen / als von Widvern zu reden vnd zgedencken im brauch hat / Zu dem auch ein Widwer als eine Mansperson / sine vnd seinen Sachen besser weis zu rhaten vnd vorzustehen / als eine Widwe.

Wann man nu alles / was die H. Schrift von Widwen hin vnd wider gedencket vnd erzehlet / zusamen fasset / so beruhets auff folgenden Dreyen Puncten.

Abtheilung des Widwenstuels.

Erstlich / vermeldet sie der Widwen Elend vnd desselbigen Ursachen. 1. Elend.

Darnach / füret sie auch mancherley Trost ein / welchen Christliche Widwen irem Elende entgegen setzen sollen. 2. Trost

Endlichen / beschreibet sie auch der Widwen Tugend / der sie sich befließigen sollen / vnd warnet sie für Sündē vnd Vntugend. 3. Tugend

Diese drey Punct wil Ich durch Gottes Gnade vnd hülffe in diesem Buch ordentlich / vnd so viel immer möglich / kürzlich / vnd zwar nur zur anleitung vnd weiterm nachdencken erzelen vnd erklären.

Der Allmechtige HERR / welcher sich fromer

Widwen selbst treulich annimet / vnd sie auch den
Menschen fleissig commendiret vnd bevielet / wolle
Gnade geben / das es alles Christlich erinnert / vnd
von den Widwen vnd andern fleissig gelesen werde /
vnd jederman / sonderlich den Widwen zur
seligen Besserung / reichem Trost vnd
Christlichen Gedult gereichen
möge / Amen.

Der Erste Theil heist in sich der
Widwen

Elends Spiegel.

As eine Frau / welche Gott in
den Widwenstand lest geraten / für an-
dern Menschen eine Elende / betrübte /
auch verachte Person sey / kan man mit
vielen gründen aus der Schrift / auch
sonsten darthun vnd beweisen.

1.
Widwe
ist etne
weibes
person
vnd
schwach
werck-
zeug.

Denn Ersilich / ist eine Widwe eine Weibesper-
son / welche von Natur blöde / furchtsam / verzagt vnd
ein schwaches Werkzeug ist / 1. Pet. 3. Ein Weib er-
schricket leicht / kan bald in eine Furcht gejaget vnd
getrieben werde / vnd ein Unglück mit solchem Muth
vnd Herzen nicht ertragen / als eine Mansperson.

Denn

Denngleich wie eine Weibesperson am Leibe vnd Gliedern kleiner vnd subtiler/ als ein Mansbild: Also ist auch in de Weibesbildern/ vnd demnach auch in den Widwen ein blöder Hertz vnd furchtsamer Gemüth/ als in den Männern.

Ja gleich wie ein Glas oder Irdener Topff viel ehe zu knicket vnd zubricht/ denn ein Ehrner oder Eiserner: Also lest ein Frauenbild Hertz vnd Muth viel ehe sincken vnd wird leichter betrübet vnd umgestossen/ denn eine Mansperson.

Daher auch die Heilige Schrifft/ wann sie der Männer Kleinmütigkeit vnd furchtsames/ verzagtes Hertz wil anzeigen/ vergleicht sie dieselbigen mit den Weibern/ wie hin vnd wider in den Propheten gelesen wird.

Zu der zeit/ schreibet der Prophet Esaias/ wird Egypten sein wie Weiber/ vnd sich fürchten vnd erschrecken/ wann der HERR Zebaoth die Hand vber sie weben wird/ Vnd Jeremias schreibet von den Fürsten/ Helden/ Weisen/ Pöbel vnd Einwonern zu Babel/ das sie sollen zu Weibern/ das ist verzagt/ blöde vnd furchtsam werden/ wann nemlich das Schwert vnd Vnglück vber sie komen wird/ vnd der gleichen gedenckt auch der Prophet Nahum.

Das muste ja die Alte Schlange der Teuffel

auch

Gleich
nis.

Esa. 19.

Jer. 50.
51.

Nah. 3.

auch riechen/ da er unsere Erste Eltern/ als sie noch im Stande der Unschuld waren/betriegem wolte/da machte er sich nicht an den Man/als den Stärckern/ sondern an das Weib / als das schwächere Werkzeug. Vnd thet gleich als ein Feind / der eine Festung belagert / der versuchet sich nicht an dem ort / da sie zum sterckesten / sondern am schwächsten ist / Oder als einer / der da wil durch ein Wasser sehen / der erkundiget sich / wie er an dem Ort hindurch komme/ Nicht / wo dz Wasser am tieffsten / sondern am seuchtesten ist / Vnd wer ober einen Zaun steigen wil / der gehet dahin / da er zum niedrigsten ist.

*Mulier,
quasi Mol-
lier à mol-
lisie*

*Vir à Vi-
ribus.*

Es wissen auch die Gelehrten / das in Lateinischer Sprache ein Weib den Namen daher hat / das sie zart / linde / weich vnd schwach ist / nicht alleine an Gliedern vnd Leibes krefft / sondern auch an Hertz vnd Muth : Dagegen ein Man hat den Namen von der Stercke vnd krafft / das er beide am Leibe vnd Gemüte stercker vnd mechtiger ist.

Was dann nu von Natur zart / schwach vnd weich ist / das mus sich mehr fürchten / denn das sterckere / vnd kan viel ehe durch Unglück zerbrochen vnd zustossen werden / als das was starck ist.

Man liest / das vnter Kenser Carolo den vierden dieses Namens eine grosse Thewrung in Thürin-

gen

gen vnd am Kein eingefallen/also das man ein Brot als ein Taubenei gros fur einen Dreier bezalē muste/ So waren auch andere fruchte sehr thewer vnd seltsam/da war eine arme Widwe zu Mentz / die hatte Zwen Kinder/ Vnd als sie sich des hungers mit iren Zweyen Kindern nicht erwehren/auch auff ir betteln in der Stadt weder Brot noch Geld erlangen konte/ ward sie kleinmütig vnd fur grosser Traurigkeit nam sie ire Zwen weinende Kinder vnter die Arme/ sprang in den Kein vnd erseuffet sich vnd ire Kinder/ Daraus man vnter andern sihet/ das eine Weibesperson durchs Vnglück leichter kan eingenomen werden/denn eine Mansperson.

Zum Andern / ist eine Widwe eine solche Person/die ihres lieben Mannes/Hauswirts vnd Herren durch den zeitlichen Tod beraubet ist / Das machet dann erst ir Creutz vnd Elend schwer vnd groß.

Solches desto besser vnd eigentlicher zuuernemen / besehe vnd betrachte man die grossen Wohlthaten / welche eine Frau von irem Manne hat vnd haben kan.

1 Ist der Man seinem Weibe / negst Gott/ der höchste vnd beste Freund vnd liebster Schatz. Sintermal ein Man sein Weib so lieb hat vnd haben sol/als sich selbst/ oder seinen eigen Leib/ Wie der H. Apostel

II
Widwe
ist ihres
Mans
beraubet

Wohlthaten
so ein
Weib vñ
ire Manne
hat.

Man des
Weibes
bester
Freund
vnd liebster
Schatz.

B

Paulus

10
 Ephes. 5. Paulus schreibet / Die Männer sollen Ihre Weiber lieben / als ihre eigene Leibe / Desgleichen soll
 1. Mos. 2. das Weib ihren Mann / als dessen Liebe / Fleisch vnd Bein sie ist / auch als Sich selbst lieben / vnd Ihn für ihren besten vnd nächsten Freund halten.

Syra. 6. Ein trewer Freund aber / wie Syrach schreibet / ist ein grosser Schatz / Ja mit keinem Gelde noch Gute zu bezahlen.

Trewer Freund was er sey.
 Ein trewer Freund hat scharffe Augen / leise Ohren / einen holdseligen Mund / ein trewes / sorgfelliges Hertz / eine hülfreiche Handt / schnelle / geschwinde Gasse / Freundliche Geberden. Das ist / Ein Mensch / der es mit dem andern gut meinet / vnd im wolgewogen ist / Der leßt seine Trew allenthalben sehen vnd leuchten. Mit seinen Augen gibt er auff ihn gut achtung / Wans Im vbelgeht / höret er solches bald mit seinen Ohren / Er weiß auch in wol zutrösten vnd zu friedenzusprechen / Er gedencket stets an Ihn vndorget für In / Er gibt / hüffe vnd wartet fein / vnd leßt sich bey In / sonderlich / wans In vbelgeht / geschwinde vñ eilends findē vñ erzeiget sich allenthalbē mit Worten / Wercken / vnd Geberden freundlich / herzlich / trewlich.

Ein solcher trewer Freund ist der Man / Wo nu der ligt / vnd dahin felt / ist leicht zu erachten / was das einem Weibe für Schmerken vñ Bekümmernis bringen

müsse /

müsse / wann sie numehr solcher Wohlthaten vnd
Freundstück enstraten sol.

Wann sonst zweene gute Freunde / die eine zeit-
lang bey einander gewonet / vnd gleich ein Hertz mit
einander worden sind / entweder durch den Tod oder
andern Vnsal getrennet werden / pflegt es ohne Be-
trübnis vnd Schmerzen nicht abzugehen / wie man
aus den Exempeln abnemen kan.

Zonathan vnd David waren seer gute vnd ver-
trauete Freunde. Vom Zonathan stehet geschrie-
ben / das er den David lieb gehabt als sein eigen
Hertz / vnd habe im seinen Rock / seinen Mantel / sein
Schwert / seinen Bogen vnd seinen Gürtel geschenkt
vnd verchret / vnd in für seines bösen Vaters schedli-
chen Anschlag trewlich gewarnet vnd sonst aller-
ley Freundstück an im bewiesen. So hat der David
den Zonathan widerumb hertzlich geliebet / als er ge-
lebt / vnd da er gestorben / seer betrauret vnd beklaget.

Damon vñ Pythias haben ein solch hertz vñ ver-
trauen gegen einander gehabt / dz / da dem einen auß-
jnen von Dionysio dem Tyranné ein tag / an welchem
Er sterben solte / angesetz war / vnd der / welcher dz Le-
ben lassen solte / vmb einen kleinen Aufschub / damit er
seine sachen den Freundé bevelen konte / gebeten hatte /
Ist der ander für diesen Bürge wordé / also / dz / wo er

Zonathā
vnd Da-
uid.

Sam. 12

Sam. 1

Damon
vnd Py-
thias.

Bij

nicht wi

twider keme / er fur in sterben wolte / Als dieser aber auff den angezeigten tag sich wider eingestellet hatte / Hat sich der Tyrann vber irer Freundschaft verwundert vnd das er der Dritte in derselbigen sein möge / sie gebeten.

Wann dann solche Liebe vnd Trew vnter zwey Manspersonen ist gefunden worden / Wie viel mehr sol dieselbige vnter zweyen Eheleuten / die ein Leib vnd ein Hertz sein sollen / sich finden lassen.

Menon
ein Fürst

Menon ein Fürst hat sein Gemahl die Semiramidem also geliebet / das da Ninus der König zu Assyrien im dieselbige anfänglich mit guten Worten abreden / Darnach da solches nicht half / mit gewalt nemen wolte / vnd er sahe / das im der König zu mechtig war / Hat er sich fur hertzleid lieber selbst erhengt / denn das er sein Gemahl vnd liebes Hertz entraten vnd bey einem andern sehen solte.

C. Plautius
Numida.

C. Plautius Numida ein Römischer Ratsherr / als er höret / das sein liebes Weib gestorbe / hat er sich für grossen Hertzleid selbst erstochen vnd getödtet.

Ob nu wol diese Leute nicht zu loben / das sie sich selbst gedödtet / sihet man dennoch hieraus ire grosse Liebe / die sie zu iren Eheweibern gehabt haben.

Tyberij
Gracchi.

Valerius Maximus schreibet / das zu Rom in des Tyberij Gracchi Hause auff eine zeit zwö

Schlangen

Schlangen/ein Mänlein vnd Weiblein angetroffen worden / Als er nu die Barsager fraget / Was dis Wunder bedeute / bekomet er zur Antwort / Die zwo Schlangen bedeuten Ihn vnd sein Weib. Wo er nu würde das Mänlein loß lassen vnd das Weiblein tödten / So würde sein Weib sterben müssen / vnd Er würde am Leben bleiben. Würde er aber das Mänlein tödten vnd das Weiblein lebendig lassen / So würde er sterben müssen / vnd sein Weib würde heym leben erhalten werden. Tyberius als der den Todt lieber Ihm selbst / als seinem Weibe gönnet / tödtet das Mänlein / Da springt ihm die andere Schlange ins Angesicht vnd bringet Ihn omb's leben. So groß war des Tyberij Liebe gegen seiner Hausfrawen.

Aus solchen Exempeln sihet man / Was für herkhliche Liebe in einem Manne gegen seiner Frawen / vnd wie der Man / nechst Gott / des Weibes bester vnd höchster Freund vnd Schatz sey vnd sein solle. Wann nu solche zwo Lieblein von einander gerissen / vnd der Man der Frawen genommen wird / kan man leicht erachten / das dis der Frawen ein groß Herkleid vnd Schmerzen bringen müsse.

Ach sagte doch Gott von vnserm ersten Vater Adam / das es nicht gut were / dz Er allein sein sollte / Da er doch noch im Paradis vnd Stande der Vn-

schuld war / Er wolte vnd muste ihm eine Gehülffen
schaffen / So kans ja freylich auch nicht gut / son-
dern mus ein gros Elend sein / Wann der Mensch ein
Gehülffen gehabt / Vnd dasselbe ihm genommen /
die Frau gestorben vnd der Man zum Widwer
worden ist / Vnd noch viel weniger kans gut sein /
Wann das Weib / als das schwächste Verckzeug ires
Gehülffen des Mannes / als Ihres / nechst Gott /
besten Freundes vnd höchsten Schatzes beraubet
vnd zur Widwen worden ist / Freylich muß diß dem
Weibe ein gros Herzleid vnd Elend sein.

2 Ist der Man seinem Weibe als ein Vater /
oder gleichsam an der Eltern stadt getreten / Denn
gleich wie ein Vater sein Kind Nurret / Spenset /
Trencket / Kleidet / vnd gebührlich versorget / Also
nimet auch der Man solche Eigenschafften eines
trotzherzigen Vaters an sich vnd leßt sie an seinem
Vertrauerten Weibe vnd Ehegemahl augenscheinlich
sehen / D wie arbeitet mancher Man tag vnd nacht /
mancher leufft vber Land vnd Wasser / das er sein
Weib ehrlich erneeren vnd erhalten möge / Vnd beweiset
sich in solchem Stück also vnd vermessen / wie
einem Rechtschaffenen Vater wohl anseheth vnd ge-
büret.

Daher kompts auch / das die Frau ihren Va-

ter

2
Der Ma
ist als des
Weibes
Vater.

ter vnd Mutter / von denen sie gezeuget vnd geboren /
verlesset / an ihrem Manne hanget vnd bey ihm blei-
bet vnd wonet / so wol als vom Manne geschriben
stehet / das er an seinem Weibe hange / Sie liebet
ihn / vnd ist so gerne / Ja viel lieber bey ihm / als
bey Ihren Leiblichen Eltern / Sie lesset auch ihres
Geschlechts Namen fahren / vnd nimet des Mannes
Zunamen an sich.

1. Mos. 2.

Wie es nu einem Kinde weh thut / wann es seine
Eltern verleuret / Also vnd viel mehr ist's der Frauen
schmerzlich vnd ein gros Herzleid / wann sie Ihren
Herzliebten Man / der sie generet / geehret vnd als ein
trewherziger Vater versorget hat / durch den zeit-
lichen Tod hingeben vnd seiner entraten mus.

3 Ist der Man des Weibes Schutz vnd Schirm /
vnd ein solcher / der ihr wort redet / vnd wo sie von je-
mands / an Leib / Ehr oder Gutt angegriffen wird /
sie gebührlicher weise vertritt vnd sie als seinen eigen
Leib beschirmet. Wo nu der Man stirbet / felt zu-
gleich ihr Schutz vnd Schirm damit hinweg / Da-
her sie freylich im Widwenstande mehr Unglücks
vnd Elendes erfahren mus / als zuuor / da sie im
Ehestande war.

3
Man ist
des Wei-
bes schutz

Denn

Denn gleich wie die Sonne/wann sie heiß schei-
net/oder wie ein ungestümer Wind / oder ein grosser
gewaltiger Platzregen / der geschwindt herein felt/
dem Menschen welcher keinen Schatten / Schirm
noch Schutz haben kan / viel heftiger zusetzen vnd
mehr Ungelegenheit zufügen / als dem / der vnter
dem Schatten vnd Schirm eines Baums oder Ge-
bewes ligt: Also mus eine Widwe/die ihren Man/
als ihren Schutz vnd Schirm verlohren hat/viel
mehr heisser Sonnenstich/Ungestümer Winde vnd
Widertwertiger Platzregen/Welche sie täglich auff
ihren Kopff stechen/ihr vnter die Augen blasen/vnd
sie wol betreußen/offtmals erfahren vnd fülen/Denn
eine andere Frau/so ihren hertzlichen Man noch am
leben hat vnd behelt.

4
Mann
ist des
Weibes
Heupt.

4 Die Heilige Schrifft nennet den Man des
Weibes Heubt / das Weib aber des Mannes Leib/
Ephes. 5. Das Heubt sihet/höret/reucht/schmecket/
redet vnd regieret den ganzen Leib/das er nicht scha-
den nemen kan/Stehters mit dem Heubte wol / So
kan dem Leibe auch leicht geraten werden: Wider-
umb/wo das Heubt ligt/oder gar vom Leibe abgeris-
sen wird/So ist's vmb den Leib auch geschehen. Der
Leib ohn Heubt kan nicht sehen/nicht hören noch ver-
stehen/Er kan Ihm weder raten noch helfen / weder

sitzen/

sitzen/ gehen noch stehen/ Ja er mus leiden/ das man ihn stößet/ mit füssen tritt vnd allen Mutwillen mit im treibet: Also wenn der Man / als das Heubt ligt vnd dahin ist/ Ist freylich das Weib als ein Kumpff oder Leib ohne Heubt/ kan ihr weder raten noch helfen / sondern muß sich lassen vnter die füsse treten/ oftmals an Leib vnd Ehr/ Gut vnd Kindern / mehr Elendes vnd Widerwertigkeit von andern erfahren/ als Ihr vnd den Ihrigen lieb ist/ Welches alles / wo der Man der Frayen nicht entziele/ verbleiben könnte.

Wann einer Frayen ein/ zwen oder drey Kinder sterben / kan sie dasselbe noch etlicher massen verwinden/ Sintemal ein Kind als ein Finger/ oder Zehe am Fuß / oder auch wohl als ein Zahn im Munde gehalten wird/ Obs nun wohl weh thut/ einen Zahn/ Zehe oder Finger verlieren / So schadet es ihm doch noch nicht an seinem leben. Wann aber der Frayen der Man stirbet/ ist anders nicht / als wann das Heubt von Ihrem Leibe gerissen würde / das triffe recht das Herz vnd Leben/ vnd kan das Weib solchen Riß ohne grosse schmerzen nicht ertragen / Freylich ist der Man so viel/ vnd mehr als Zehen Kinder/ wie wir lesen von dem Elkana des Samuels Vater/ das er seine Hausfray die Hannam / als Gott Ihren Leib verschlossen hatte / vnd sie derentwegen betrübet

Man ist
so viel als
zēhē Kin-
der.

G

war

war vnd weinete/also getröstet habe/Ach meine liebe
Hanna / was weinstu ? vnd warumb gehabt sich
dein Hertz so übel/ Bin Ich dir nicht besser denn
Zehen Söhne ? 1. Sam. 1.

Joh. 1.

Wie es nu ein sehr schwer Creutz ist/wann den
Eltern Zehen Kinder auff einmal absterben solten/
wie dem lieben Job widerfahren/ So muß es für-
war auch ein gros Elend sein vnnnd schmerzlich
weh thun/ Wann eine Hausfraw Ihres lieben
Mans / der Ihr so viel gilt vnd gelten sol/ als Zehen
Kinder / durch den zeitlichen tod muß beraubt wer-
den/ Aus welchem allendenn der Widwen Elend
vnd betrübter zustand abermal zuuernemen ist.

III.

Widw:n
schafft ist
eine stra-
ffe der
sünden.

Zum Dritten / Ist der Widwen Elend desto
größer / weil die Widwenschaft oftmals eine
Straffe der Sünden ist / Denn gleich wie Gott
die Sünde der Menschen straffet / bald mit Kranck-
heit vnd Vngesundheit / bald mit Vnglück in der Na-
rung / bald mit Vngeratenen Kindern vnd der gleich-
en: Also reisset Gott oftmals den Man von der
Frawen vmb Irer Sünden willen / das entweder
der Man es also gemacht vnd verdienet / oder die
Fraw oder beide zugleich. Daher lieset man im
Jerm. 15. Propheten Jeremia / da spricht Gott zu Jerusalem /
Du hast mich verlassen / vnd bist mir abgefallen /

Darumb

Darumb habe Ich meine hand wider dich ausge-
streckt / das Ich dich verderben wil / Ich wil mein
Volck / so von seinem wesen sich nicht bekehren wil / Zu
eitel Baisen machen vnd vmbbringen / Es sollen mir
mehr Widwen vnter ihnen werden / denn des San-
des am Meer ist.

Nu weiß man / wann einem Vnglück ins haus
schlegt / vnd man hat ein gut Gewissen / das man das
Vnglück nicht verursachet hat / So kan mans ge-
dültiger leiden vnd tragen / Als wann man seines
Elendes eine vrsach ist vnd ein böse Gewissen da-
bey hat.

Widertwertigkeit mit einem guten Gewissen
ist als ein Einfaches Vnglück / Aber mit einem bösen
Gewissen ist es ein doppel Vnglück vnd zwiefaches Lei-
den. Denn das heisset auswendig vnd inwendig /
daher es desto schwerer ist / vnd das Kreuz desto gröf-
ser machet.

Man sehe an die Exempel der Vnschuldigen vnd
Schuldigen Leute. Die Propheten / heiligen Aposteln
vnd Märterer müssen über ihrem Ampt vnd Bekent-
nis viel leiden vnd austehen / Aber weil sie daneben
ein gut Gewissen haben / vnd wissen / das sie solch Lei-
den nicht mit groben Sünden verdienet / So sind sie
in Widertwertigkeit getrost vnd vnuerzagt.

In der
Apostel
Geschichte
am 5.

Von den Aposteln stehet geschrieben / als sie über dem Namen Jesu gesteupeet worden / dz sie frölich von des Raths Angesicht gegangen vñ Gott gedancket / das sie vmb seines Namens willen Schmach zu leiden / würdig gewesen.

Prisca
eine Wä-
terin.

Von der Prisca einer heiligen Jungfrawen zu Rom / schreibet man / Als sie das Bild Apollinis nicht wolte anbeten / sondern bey Christo Jesu beständiglich verharrete / sey sie auff befehl des Keyfers Claudij nackend / ausgezogen / vnd hat man ihren ganzen Leib mit Ruten geschlagen vnd endlich sie in ein groß feur gesetzt / Aber sie ist in warer Bekendnis Christi frölich gestorben.

Dagegen aber dz Leiden / welches über Schuldige vñ Gottlose Menschen / als den Cain / König Saul / Achitophel / Judam den Verräther Christi vnd andere mehr ergeht / das betrübet vnd schrecket sie dermassen / das sie verzweiveln vnd in Ihren Sünden sterben vnd verderben müssen.

Also auch / wann eine Widwe bey sich befindet / das sie leider in den Widwenstuel mit ihren Sünden ist gesetzt worden. So kan man wol leicht erachten / das derselbige ihr desto schwerer / betrübter vnd Elen-der sein müsse.

III.

Zum Vierden / Ist auch der Widwen Elend daher

zuer-

zuuornemen/das die heilige Schrifft Elende vnd betrübte Leute mit den Widwen vergleicht/ Wie von den zwoen herrlichen/großmichtigen vndweitberhymeten Stedten Jerusalem vnd Babel geschrieben steht. Denn wann die Schrifft Ihrer Herrligkeit gedencet/nennet sie dieselbigen Fürstin / Königinnen vnd Frauen ober Königreiche etc. Wann sie aber von ihrem Elende vnd betrübten Zustande redet/werden sie Widwen geheissen.

Von Jerusalem schreibt der Prophet Jeremias in seinen Klageliedern also / Ach/spricht er/Wie ligt die Stadt so wüste / die voll Volcks war ? Sie ist eine Widwe / die eine Fürstin vnter den Heiden / vnd eine Königin in den Lendern war / muß nu dienen / In den Klagl. am 1. vnd im 5. cap. klaget er gar zemerlich/da er von seines Volcks vnd der Stadt Jerusalem grossen vnd erbermlichen Elende sagen wil/Wir sind/spricht er/Waisen vnd haben keinen Vater/unsere Mütter sind wie Widwen / Als wolt er sagen / Wir sind leider nicht mehr/wie zuuor in herrlichem Ansehen/Sondern arme/verachtete vnd verlassene Leute/wie die Kinder / denen ihre Eltern / vnd wie die Weiber/denen ihre Männer genommen sind.

Von der großmichtigen Stadt Babel herrlig-

Elende Leute werden mit den Widwen verglichen.

Jerusalem eine Widwe.

Sabel
eine Wid
we.

keit vnd Elende schreibet der Prophet Esaias. Ihre Herrligkeit meldet er/da er sie eine Zarte vnd Lustlin/ desgleichen eine Frau vber Königreiche heisset/da er aber ihres Vnglücks vnd Elendes/darein sie komen solte/gedencket/nennet er sie eine Witwe vnd unfruchtbare/Sintemal jr König getödtet/die Stadt eingenomen/die Bürger erwürgt/vnd das Regiment von ihnen gerissen werden solte/wie hernacher durch den Syrum geschehen ist. Cap. 47.

Unterscheid
zwischen
einer Ehe
frauen
vnd Wid
wen.

Wer weiß nu nicht/wan eine noch eine Frau vnd im Ehestande ist/So regieret sie vber Gesinde vñ andere/Sie hat lust vnd freude an Ihrem Herrn vnd Hauswirt/Sie besitzt Geld vnd Gut/welches ihr durch den Man erworben wird/So bald aber ihr Man abgeheth/höret ihr Regiment auff/Lust vnd Freude verschwindet/das Geld vnd Gut nimet ab/Ist Sie zuuor in köstlichem Schmuck vnd Kleidung einher gegangen/So tregt sie numehr Trawer Kleider/vnd alles was zuuor für lust vnd freude an Ihr gleich gehüpffet vnd gesprungen/das ligt izt im Widwenstande danider in eitel Vnlust/Betrübnis vñ Trawrigkeit/Wie eine verwüstete vñ zerstörete Stadt vnd elender hauffen.

V
Widwen

Zum fünfften/das Widwen verachtete vñ für andern Elende Leute sein/kan man auch daher

abnemen/

abnemen/das die Widwen in der Schrift vnter verachtete/vnanscheinliche/ja wol vntüchtige Leute gesehet werden/Als da Gott den Priestern vnd Hohen Priestern fürschrreibet/Was sie für Personen nemen vnd ehelichen sollen/Zelet er auch die Widwen mit vnter die/so sie zur Ehe nicht nemen sollen. Der Hohe Priester sol eine Jungfraw zum Weibe nemen/ vnd keine Widwe/noch verstoffene/noch geschwechte/ noch Hure. Desgleichen wird auch den andern Priestern geboten/Sie sollen keine Widwe noch verstoffene zur Ehe nemen/Sondern Jungfrawen vom Samen des hauses Israel/ Oder sols ja eine Widwe sein/ So sols eines Priesters nachgelassene Widwe sein.

So hat man auch offemals in Kriegeszeiten der Jungfrawen geschonet/Aber Weiber vnd Widwen/ als die mit Jungfrawen nicht zuuergleichen/sind erwürget vnd getödtet worden/wie vnter andern im Vierden Buch Moses am 31 vnd im Buch der Richter am 21 gelesen wird.

Es lassen sich auch die Epicurer vnd Gottlosen hören/das sie der Widwen vnd Alten Menner (als Verachteten/Elenden/Vnuermögemen vnd wehrlosen Leute) nicht schonen wollen/wie man im Buch der Weißheit am 2 lesen mag.

werden
vnter ver
achtete
Leute ge
setzt:

3. Moses
21.

Est. 44.

Vnd daher kan man leicht abnehmen / das
vmb solcher Verachtung willen / der Widwen Elend
vnd Kreuz auch desto grösser vnd schmerzlicher
sein müsse.

VI
Widwen
beklaget
die D.
Schrifte
mit
Sprü-
chen.

Zum Sechsten / Beweisen der Widwen Elend
vnd erbermlichen Zustand die allgemeinen Trau-
rigen Klagreden in Heiliger Schrift / Wie man leide
mit Widwen vnd Waisen wider die Billigkeit han-
delt vnd umbgehet. Ach HERX / steht im 94 Psalm
geschrieben / Wie lange sollen die Gottlosen prallen
vnd so trotziglich reden vnd alle Vbelthäter sich so
rühmen? Sie zuschlagen dein Volk vnd plagen
dein Erbe / Widwen vnd Frembdlinge erwürgen sie
vnd tödten die Waisen.

Job der Heilige Man Gottes füret auch eine
jemerliche Klage vnd spricht / Sie treiben der Wai-
sen Esel weg / vnd nemen der Widwen Ochsen zu pfan-
de / Job am 24.

Im Propheten Esaia klaget Gott selbst vber
die Stadt Jerusalem vnd ihre Einwohner / sonder-
lich die im Stande der Obrigkeit sitzen vnd spricht /
Wie gehet das zu / das die fromme Stadt zur Huren
worden ist / Sie war voll Rechts / Gerechtigkeit wo-
nete drinnen / Nu aber Mörder / Deine Fürsten sind
Abtrünnige vnd Diebesgesellen / Sie nemen alle gern

Geschen

Geschencke vnd trachten nach Gaben/ Dem Waisen
schaffen sie nicht Recht / vnd der Widwen Sache
komet nicht für sie. Esa. 1.

Im Propheten Ezechiele klaget Gott vber die
falschen Propheten/ das sie leider auch vbel handeln/
vnd das viel Widwen werden / sie eine Ursach
seien. Die Propheten/ sagt er / Haben sich gerottet
die Seelen zufressen/ Wie ein brüllender Lewe/ wann
er raubet / Sie reißen Gut vnd Geld zu sich
vnd machen der Widwen viel drinnen/ Ezech. 22.

Vom Könige Josakim / den hernach der Kö-
nig Nebucadnezar gefangen genommen/ wird gemel-
det / das er als ein Junger Lew (oder Tyrann) sich
gewehnet die Leute zureißen vnd zufressen/ Auch
Ihre Widwen zukennen gelernet habe/ Das ist/ Er
hat arme Widwen vnd Waisen/ so wol andere
Menschen/ derer sich niemand angenommen / vnter-
gedruckt / Sie vmb das Ihre gebracht vnd sie zu
Betlern gemacht/ Das haben die Armen verlassene
Widwen leiden müssen / wie im Ezechiele am 19.
gelesen wird.

Ja der HERR Christus klaget vber der
Widwen Beleidiger vnd greiffet die Phariseer vnd
Schriftgelehrten hefftig an/ vnd wirfft Ihnen vnter
andern Sünden auch diese für/ das sie der Widwen

Heuser fressen/das ist / Ihrer Güter sie berauben/
vnd dieselbigen mit list oder gewalt an sich bringen/
Matt. 23.

Also sihet man hin vnd wider aus diesen vnd
dergleichen Klagereden der Heiligen Schrift / das
Erbermliche Elend vnd den grossen Jamer / so leider
die Armen vnd verlassenen Widwen erfahren vnd
fülen müssen.

VII
Widwen
Elend be-
zeugt die
Exempel
in Heil.
Schrift.
Hagar.

Zum Siebenden / Das Widwen Elende Leu-
te seyen / Bezeugen die Exempel vieler Widwen im
Alten vnd Newen Testament.

Als die Hagar / welche dem Abraham den
Ismael geboren hatte / mit Ihrem Sohne ausge-
stossen vnd ins Elend vnd Widwenstand gesetzt
wird / mus sie viel Widerwertigkeit erfahren vnd ver-
suchen / Sie wird aus einem reichen Hause / darin-
nen sie genug vnd volauff gehabt / mit wenigem Brot
vnd einer Flasche vol Bassers ins Elend gewiesen /
Hat keinen Beferten noch Diener / der ihr den Weg
zeigete / oder an einen gewissen Ort sie brechte / In
der Wüsten verirret sie sich / Es erhebt sich Hunger
vnd Durst / Sie ist von aller Menschlichen Hülffe
verlassen / Es leyt sich ansehen / weil kein Wasser mehr
verhanden / Sie auch desselbigen in der Wüsten nicht
mechtig werden kan / Es müsse sie vnd ihr Sohn in

der

der Wüsten jemerlich sterben vnd verderben / Sie
 kans nicht obers Herz bringen / das sie des Sohns
 Tod ansehen sol / Setzt sich gegen ober von ferne ei-
 nes Bogenschosses weit / Siehet mit ihrem Sohne
 den Tod für Augen / vnd in solchem Elende kan sie
 nicht mehr / als klagen / seuffzen / Weinen vnd heulen /
 1. Mosis. 21. Das ist warlich ein Elender / betrübter
 Zustand / darein diese Hagar mit Ihrem Sohne ge-
 raten.

Die Thamar / welcher gedacht wird im Ersten Thamar.
 Buch Mosis am 38 Cap: bekomet den Ser zu einem
 Ehemanne / der stirbet Ihr zeitlich ab / Sie wird eine
 Witwe / hat keine Erben mit ihm. Sie krieget
 einen andern Man den Onan / der gehet auch mit
 Tode ab / Sie wird zum andernmal eine Witwe /
 Hat weder Man noch Kind / dessen sie sich trösten
 könnte. Sie wird auff den dritten Man den Sela /
 wann der groß wird vñ zu Jahren komet / vertröstet /
 Darauff wartet sie in Ihres Vaters Hause im Wid-
 wenstande eine gute zeit / Es wird aber nichts draus.
 Vnd weil es zu der zeit eine grosse Schande vnd
 Schmach war / one Kinder vnd Erben bleiben / kondte
 die Thamar diß jr Creutz vnd Elend so gar nicht ver-
 tragen / dß sie auch aus begierde der Leibesfrucht zu ei-
 nem vngüblich Mittel zugreiffé verur sacht ward.

Dij

Die

Naemi.

Die Naemi / von welcher im Buch Ruth ge-
lesen wird / eine frome / Gottselige Frau hat auch viel
Unglücks ausstehen müssen. Denn als eine grosse
Verorung im Jüdischen Lande einfelt / begibt sie sich
mit ihrem Manne Elimelech vnd ihren zween Söh-
nen von Bethlehem ins Land der Moabiter / Daselbst
stirbet ihr der Mann. Die Söhne / ob sie wol gefren-
et vnd Moabitische Weiber genommen hatten / sterben
sie doch beide / vnd bleibet diese Naemi mit ihrer
Söhnen nachgelassenen Widwen vbrig / vnd also
Drey Elende Widwen zugleich. Was Ihr diß für ein
Creutz müsse gewesen sein / kan man leicht erachten /
vnd weists ihre Historia auch wol aus. Denn als
sie mit der Ruth ihres einen Sohns Widwen / wel-
che von ihr nicht lassen wolte / wiederumb gen Beth-
lehem kam / vnd die ganze Stadt vber ihrer ankunfft
sich regete vnd sprach / Ist das nicht die Naemi / Ant-
wortet sie ganz kleglich vñ sagte / Ach heisset mich doch
nicht Naemi / sondern viel mehr Mara / Naemi heisset
zu Deudsch meine Lust / Mara aber Bitter vnd betrü-
bet / Denn der Allmechtige hat mich seer betrübet /
Voll zog ich aus / Aber leer hat mich der HERR
wieder heimgebracht / Als wolte sie sagen / Ich bin
mit meinem lieben Manne vnd beiden Söhnen aus-
gereiset / Diese aber alle sind mir in einem frembden

Lan:

Lande geblieben vnnnd gestorben / vnnnd kome ich
 nu wieder eine Arme / Elende / Betrübete vnd ver-
 lassene Widwe / habe weder Man noch Kind / noch
 Kindes Kinder / Darumb ich auch billicher eine E-
 lende vnd Betrübete / als eine Lustige vnd fröliche
 Frau sol genennet werden. cap. 1.

Desh gleichen die Ruth / welche der Naemi Son Ruth.
 zur Ehe gehabt hatte / Er aber ihr auch mit Tode
 verbliehen war / vnd kein Kind mit Ihm gezeuget/
 vngachtet / das sie in zehen Jar lang gehabt / Diese
 zeucht mit ihrer Schwiegermutter der Naemi / aus
 dem Lande der Moabiter ihrem Vaterlande in ein
 frembdes vnd ihr Vnbekandtes Land / gen Bethle-
 hem Juda / vnd weil sie arm vnd keinen Mann hat/
 der sie versorget / liefet sie die Ehern auff dem felde
 auff / durch welche sie sich mit ihrer Schwiegermut-
 ter erneeret vnd erheldt / Sie hat auch groß Creutz
 vnd Elend versuchet / Sie ist eine Frembdlinge / eine
 Widwe / vnd auch Arme vnd Vnvermögene Wid-
 we.

Die Widwe zu Sarepta im Sidonier Lande Widwe
zu Sa-
repta.
 gelegen / war auch eine Elende / arme / betrübete Per-
 son / Denn da eine grosse Zerrung desselben orts
 eingefallen war / vnd der Prophet Elias zu ihr kam /
 Hatte sie zu der zeit nicht mehr / denn eine handvol

Mehls / vnd ein wenig Ole im Krüge / Sie
 gieng hin / laß Holz auff / vnd wolte Ihr vnd ih-
 rem Sohne zu guter lezte etwas backen vnd
 essen / Darnach aber / weil sie nichts mehr zuverzeh-
 ren hatte / sich schicken vnd bereiten zusterben. Das
 war in Wahrheit auch ein seer schwer Kreuz / das
 diese Mutter mit ihrem Sohne / den sie vnter ihrem
 Herzen getragen hatte / verschmachten vnd verhun-
 gern solte / Wie Ihr auch wol Widerfahren were /
 Wo es Gott nicht mit sonderlicher Gnade geendert
 vnd abgewendet hette. Vnd ob wol beyde Mutter
 vnd Sohn in der grossen Fawrung Wunderbarlich
 erhalten werden / So begibt sichs doch / das derselbi-
 ge ihr lieber vnd einiger Sohn mit Tode abgeh-
 e / dadurch sie dann in eine Neue Sorge vnd grosse
 Bekümmernis geret / were vielleicht auch wol gar
 darinnen versuncken / Wo Gott Ihren Sohn durch
 den Propheten Eliam nicht lebendig gemacht vnd
 sie also wider getröstet hette.

Arme
 Widwe
 zu Elisai
 zeit.

Im Andern Buch der Könige am 4. cap: wird
 auch einer Elenden Widwen / welche zu des Prophe-
 ten Elisai zeit gelebet / erwehnet / die stact in grossen
 Schulden vnd war seer Arm / Da kompt der
 Schuldherr vnd wil an stadt der Schuld Ihre
 beide Söhne zu Leibeigenen Knechten hinnehmen /

Were

Were auch geschehen/wo nicht Gott der Allmechti-
ge durch den Propheten Ihr aus der Noth geholff-
ten hette. Dis ist auch nicht ein gering Kreuz/Des
Mannes beraubet sein/ In grossen Schulden ste-
cken/seine Söhne für die Schuld zu leibeigen Knech-
ten hingeben. Kan das auch eine leibliche Mutter
ubers Hertz bringen vnd mit gedult verschmerzen.

Wie giengs der Gottfürchtigen Sara des
Raguels Tochter in der Meder Stadt Rages?
Der worden Sieben Menner nacheinander gege-
ben/Aber so bald sie beyligen solten/worden sie von
einem bösen Geiste getödtet/Vnd ward die Sara/ob
sie wol von ihren Nennern vnberüret bleib/ sieben-
mal eine Witwe/Das muß ihr auch nicht ein ge-
ringes Anlügen gewesen sein/ vnd besonders Nach-
dencken gemacht haben.

Nie mus ich auch einer Gottfürchtigen Wid-
wen gedennen/ Nemlich der Mutter mit ihren sie-
ben Söhnen/von welcher im andern Buch der Mac-
cabeer gelesen wird/Welche nicht allein mit Geißeln
vnd Riemen sich steupen/Sondern auch auff's aller
gretzlichste/als der Tyrann nur erdencken könte/pei-
nigen vnd martern liessen/Ehe sie jr Väterlich Befehl
verlassen/vnd wider Gott sündigen wolten. Es mus
diese Mutter sehen/das jrem Eltesten Sone die zunge

aus

Sara

Job. 2.

Mutter
mit ihren
sieben
Söhnen.
2 Mac. 7.

ausgeschnitten / vnd Hende vnd Füße abgehawen
vnd er in der Pfanne muß gebraten werden / Sie
mus zusehen / Das dem andern Ihrem Sohne
Haut vnd Haar abgezogen / vnd denn die andern
alle zugleich auff's greulichste gepeiniget vnd geque-
let werden / Vnd endlich nach dem sie solches alles
mit Ihren Augen hat anschawen müssen / Ist sie
auch getödtet vnd Zemerlich hingerichtet worden.

Bedren-
gete Wid-
we.

Luc. 18.

Im Newen Testament erzehlet der HERR
Christus ein Exempel einer bedrungenen Widwen/
Welcher Ihr Widersacher hefftig zugesetzt / das sie
auch teglich für den Richter gelauffen vnd vmb
Hülff vnd rettung angesuchet / Der Richter aber als
ein Stolzer / Hochmütiger Man / der sich weder für
Gott fürchtete / noch Menschen schewete / leß sie lan-
ge zeit vergeblich bitten vnd anhalten / vnd wil sie
von Ihrem Widersacher nicht retten / Welches sie
dann auch / wie leicht zuerachten / hefftig wird betrübet
vnd bekümmert haben.

Widwe
zu Nain.
Luc. 7.

Nicht weniger ist auch die Widwe zu Nain
eine betrübte Widwe gewest. Denn die nicht allein
Ihren lieben Man vnd Hauswirt verleuret / Son-
dern mus auch Ihren Einigen Son / der in irem
Widwenstande vnd Alter Ihr Stab / Trost vnd
Schutz sein solte / durch den zeitlichen Tod hingeben.

Das

Das mus warlich dieser Mutter seer schmerzlich gewesen sein. Aus vielen Söhnen oder Kindern ein Kind entraten / kan eine rechtschaffene Mutter schwerlich vbers Herz bringen. Wie viel weniger kan Sies vergessen / Wann sie einen einigen Sohn vnd zwar in seiner besten Blüet vnd Jugend sihet dahin gehen / Das mus sie viel mehr betrüben / quelen vnd schmercken.

Der Euangelist Lucas gedencet noch einer Widwen / die ist so arm / das sie nicht mehr als zwey Scherfflein gehabt / vnd legt doch dieselbige in den Gotteskasten / vnd wird von dem HERRN Christo gerühmet / das sie mehr als die andern alle eingelegt habe / Weil die andern von ihrem oberfluß / diese von ihrem Armut alle ihre Nahrung / die sie hatte / an den Gottesdienst wendete. Daraus man sihet / das sie eine Gottfürchtige Widwe gewesen / vnd gleichwol ist sie arm vnd vnuermögen.

Man schreibet auch / das die Alte Elisabeth zur Widwen / vnd Ihr Sönlein Johannes zu einem Waiselein worden / Denn die Hohenpriester vnd Schriftgelehrten den Alten Zachariam gesteiniget / Daher die Elisabeth mit Ihrem Sönlein aus furcht in die Wüsten sich begeben / vnd daselbst mit Ihrem Sone / bis er dreissig Jahr alt worden / sich kümmer-

Widwe
mit den
Zweyen
scherfflin
Luc. 21.

Alte Eli-
sabeth.

lich vnd spärlich erhalten habe. Daraus man dann Ihre Armut vnd Elend siset.

Widwen
vnter den
Griechen
In der
Apostel
geschichte
am 6.

Endlich stellet vns auch die Heilige Schrift Exempel für/etlicher Christlicher Widwen vnter den Griechen vnd Frembdlingen / wie dieselbigen auch ohne Creutz nicht geblieben / sondern in der teglichen Handreichung seyen vberschen worden / vnd derentwegen ein Murren vnter den Griechen wider die Ebreer entstanden sey / Darumb denn auch die zwölff Aposteln die menge der Jünger zusammen gesodert / vnd sieben Gottfürchtige Männer zu auffsehern verordnet / damit ja niemands zu kurz geschehe / sondern vielmehr Jederman auch vnter den Widwen mit fleiß in acht genommen werden möchte.

Diese izt erzelte vnd aus der H. Schrift genommene Exempel bezeugen gewaltiglich / das die Widwen / ob sie auch gleich from vnd Gottselig gewesen / dennoch im Rosengartē nit gefessen / noch gewündschete tage gehabt / sondern vielem vñ mancherley Creutz vnd Widerwertigkeit vnterworffen haben sein müssen.

VIII
Tegliche
Erfarung
weist
auch der
Widwen
Elend.

Zum Achten / gibt auch der Widwen Elend die tegliche Erfahrung an den tag / Denn man schatue an welche Widwe man wolle / Sie sey gleich Reich oder Arm / Jung oder Alt / hohes oder nidriges Standes /

Et

Sie seyn gleich Bawrin/ Bürgerin/ Edelfraw/ Gräffin/ Fürstin/ Königin oder Kayslerin/ So wird man sie ohn Creutz vnd Elend schwerlich finden.

Wie manche Widwe ist blutarm vnd steecket in grossen Schulden/ vnd hat das Haus voll Kinder/ vnd weis nicht/ wie sie dieselbigen ernieren vnd gross ziehen sol.

Eine andere hat etwan gar kein Kind / Das ist ir als einer Widwen vnd einsamen Person auch ein gros Herkleid / das der Stamm mit der Wurzel ausgerissen ist.

Manche hat wol Kinder/ Söhne vnd Töchter/ Aber wann sie zu Jahren komen / vnd oft in Ihrer besten Blüet sind / Da eine Mutter Grewde vnd Trost an ihnen gedencet zu haben / werden sie durch den zeitlichen Tod hinweg gerissen / gleich wie der Widwen zu Nam mit ihrem einigen Sohne solch Creutz begegnete/ das sie Ihn in der besten blüet seines Alters musie sehen sterben/ vnd diese Welt gesegnen/ Wie war Ihr das so ein schwer Creutz vnd Elend.

Manche ist wol eine Reiche vermögene Widwe/ hat auch wol Kinder/ an welchen sie ihres herzen lust vnd freude siset/ Aber da befelt sie wol mit vielfeltiger Leibes Schwachheit / Darüber sie vnd Ihre Kinder betrübet vnd bekümmert werden. Manche

ligt wol viel Jar lang auffm Bette / vnd muß also in einem stetigen Siechenhause wonen.

Bisweilen werden wol Widwen gefunden / welche böse / vnarttge vnd vngeratene Kinder haben / die sie weder mit guten / noch bösen Worten zu recht bringen können / welches denn zumal ein schwer Creutz ist.

Manche Widwe hat der Widersacher so viel / mit denen sie die zeit ihres Lebens streiten muß / das sie drüber Alt vnd gram / Arm vnd vvermögend vnd also ihres Lebens gar müde / satt vnd vberdrüssig wird.

In Summa / eine Widwe erferet Elend vnd Unglück / bald an ihren Gütern / bald an ihren Ehren vnd guten Namen / Ist an ihren Kindern / ist an ihrem eigenen Leibe.

Die Erfahrung bezeuget / das es mit Widwen wunder seltsam pflaget herzugehen.

Ist die Widwe Reich / so stellet man ihr nach / wie man sie vmb dz irige bringen möge / Ist sie Arm so wil Jederman vber sie hergehen / vnd sie für einen fußhader halten.

Ist sie Alt / so gönnet man Ihr die Stedte nicht / Man zelet Essen vnd Trinken / Bier vnd Brot / so sie in den Mund stecket / vnd were ihrer gerne loß.

Ist

Ist sie Jung vnd schön / So komet sie wol bey andern Leuten in Verdacht / wann sie gleich vnschuldig lebet / Als hielte sie sich nicht from vnd Ehrlich / oder es trachten wol offte lose Leute ihr nach ihren Ehren.

Ist sie aber auch Jung vnd hat kein Kind mit ihrem gewesenen Manne gezeuget / So stößet sich ein ander dran / Vnd gedencet vielleicht, ist sie Unfruchtbar / vnd kan einer sein Haus durch eine solche Witwe / ob man sie gleich ehlichte / nicht erbawen / Daher bleibet sie offte sitzen vnd muß Veraltten.

Hat sie dann Kinder vnd freyet wiederumb / so muß sie sich besorgen / das Ihre Kinder verhumpelt vnd vbelgehalten werden. Bleibt sie denn Witwe / Sie habe gleich Kinder oder keine / so hats auch mühe vnd Arbeit mit ihr. Vnd sihet man also leider allenthalben der Witwen betrübten vnd Elenden zustand auch teglich für Augen.

Ich habe eine Adelige Witwe gefandt / die war from / vnd hielt sich still vnd eingezogen / vnd ward doch / auch von ihren Nächsten Freunden / die nicht ferne von ihr woneten / gering geachtet / Vielleicht hette man Sie höher gehalten / wo sie voller Schalkheit vnd voller Vntugent gewesen were.

Ein Ander Adelige Witwe saß in einem stad

lichen schönen Hause/Als aber ihr Juncker starb/
ward sie in ein geringes Heuselein gewiesen / darin-
nen sie auch die zett Ihres lebens wonete vnd auch
darinnen starb.

Noch eine Adelige Widwe saß in einem herrli-
chen schönen Hause ihr lebenslang/Aber sie hatte viel
beschwerlicher Rechtshandel/darüber sie auch ihres
Lebens gar vberdrüssig ward vnd diese Welt geseg-
nete.

Eine war auch eines grossen Geschlechts vnd
war mit Kindern wol gesegnet/Als sie aber an ihren
Kindern freude sehen solte/sturben sie in ihrer besten
blüet vnd giengen dahin/daher sie in solche beküm-
mernis geieth/das sie auch lagerhafftig ward/vnd
fast in acht Jahren nicht vom bette kam/biß sie end-
lich ihr leben auch auffgab.

Noch eine/ob sie wol auch eines behümeten Ge-
schlechts vnd seer Reich war/vnd an köstlichem Essen
vnd Trinken keinen mangel hatte/desgleichen auch
an Ihren Kindern grosse lust vnd freude sahe / So
ward sie doch oftmals Kranck/vnd sonderlich plag-
te sie der Stein dermassen / das sie offit daran Tod-
Kranck lag vnd endlich auch ihren Geis dar an auff-
geben muste.

Wie

Wie manche Adeltiches vnd Vnadeliches
Standes Frau wird gesunde/welcher Juncker vnd
Hauswirt verstorbet/vnd leisset seine Hausfrau mit
allein mit Kindern/southern auch mit schwangern
Leibe in den Widwenstand treten/welches auch be-
schwerlich ist.

Man weis leider aus der teglichen Erfahrung/
Das mancher Wolbegabter Prediger/wie auch an-
der fürnemen leute Weiber/welche bey ihrer Herrn
lebezzeiten in grossen Ehren sind gehalten worden/
nach ihrem Tode sampt den Irigen in grosse Verach-
tung geraten seyen/vnd manch Herkleid haben er-
fahren müssen.

Nach es gehet/wie man sagt/wo der Zaun am
Nidrigsten ist/Da wil Jederman obersteigen/vnd
was schwach ist/an dem wil Jederman zum Ritter
werden/Vnd was am Creutze henger/dem wil man
Essig vnd Gallen zutrinken geben.

Wer izterzeleten Exempeln nicht gleuben wil/
der gebe nur mit fleiß achtung auff die Widwen ho-
hes vnd Nidriges Standes/So wtrd er Vielmehr
Elendes erfahren/als leider gut ist/Ja vielmehr/denn
hie erzelet ist/vnd erzelet werden kan.

Zum Neunden/beweisen auch der Widwen Elend

die

IX.
Gleich-
nisse
Zeigen
auch der
Widwe
Elend an
Widwe
Leib ohne
Heubt.

die Gleichnisse / welche zum theil aus Heiliger Schrift / zum teil aus gelehrter Leute Reden genommen sind.

Eine Widwe ist wie ein Leib ohne Heubt. Denn wie die Schrift saget / Der Man ist des Weibes Heupt. Was aber der Leib vom Heupte fur Wolthaten habe / vnd was der Leib ohne Heubt fur Schaden haben vnd gewertig sein müsse / Davon ist oben genungsam bericht geschehen / Dahin denn der Leser wolle gewiesen sein.

Rhordos
mel.
Küglin.
Einsamer
Vogel.

Eine Widwe ist wie ein Kohrdomel in der Wüsten / Oder wie ein Küglin in den verstorren Steuten / vnd wie ein Einsamer Vogel auff dem Dache / Ps. 102. Denn gleich wie dieselbigen Vogel von Leuten vnd andern Vogeln abgefondert / allein vnd einsam vnd gleich verachtet sind / Also gehets auch den betrubten Widwen.

Eule

Eine Widwe ist wie ein Springlicher Vogel / vmb welchen sich andere Vogel samlen / Jerem. 12. Das ist / gleich wie die Vogel vmb den Springlichen Vogel oder Eule sich samlen / dieselbige zuuerfolgen / Also wil von den Widwen auch Jederman eine Feder haben / Wil sie die nicht gutwillig geben / So zwacket man sie vnd nimet jr sie mit gewalt.

Verlassen
vnd

Eine Widwe ist das verlassene vnd von Herzen

betribt

bete Weib/das verstoffen ist/Sie ist die Elende/Trostlose/vnd ober welche alle Wetter gehen/ Esa. 54. Freylich mus sie als ein Verlassen Weib ohn Trost sein vnd viel Vnglück vnd widerwertigkeit erfahren.

vnd ver-
stoffen
Weib.

Diese iherzelte Sprüche/ ob sie wol eigentlich reden von dem betrübten Zustande der Kirchen vnd Gemeine Gottes/ So werden sie doch auff die Widwen/sonderlich die Christlichen/als die vnter Gottes Volck auch gehören/ nicht vnbillich gezogen vnd ge-
deutet.

Eine Widwe ist wie eine Verstörete Stadt/ Denn gleich wie man in einer Verstöreten vnd verwüsten Stadt einen Steinhauffen nach dem andern/ vnd ein Elend ober das ander sibet: Also findet sich auch bey den Widwen Vnglück/ Jammer vnd Elend mit hauffen vnd ober die Masse.

Widwe
eine Ver-
störete
Stadt.

Eine Widwe ist wie ein Umbgehawener Baum/ von welchem Jederman Holz hatwen/ brechen vnd lesen wil/ Ja man tritt auff ihn mit füßen/welches man wol vnterwegen lassen mus/waü er noch stehet. Eben also gehets auch den Widwen/ So bald der Man ligt/ wil Jederman Holz vnd Speene/ Geld vnd Gut von ihnen haben/ oder wol sie gar vnter die Füße treten/ Man darff wol gegen Ihnen sich verlauten lassen/ Was der Prophet

Umbge-
hawener
Baum.

Esaias geschrieben hat / da er spricht / Bücke dich /
bücke dich / das wir vber dich hingehen / lege deinen
Rücken zur Erden / vnd sey wie vnser Gasse / darauff
wir überhin lauffen können / Welches aber man wol
lassen müste / Wann Ihr Man vnd Schutzherr noch
am Leben were.

Rosen-
stock ohn
Rosen.

Eine Widwe ist wie ein Dornstrauch on Ro-
sen / Den Dornstrauch liebet man wegen der schö-
nen / lieblichen / Wolriechenden Rosen / So bald die
hinweg sind / achtet man des Rosenstocks nicht mehr /
bis er ettwan ubers Jahr wiederum Rosen bringt :
Also weil das Weib im Ehestande ist / vnd liebliche
Kinder / wie die schöne Röslein bringt / wird sie werd
vnd wol geacht / Kömp: sie aber in den Widwen-
stand / So ist man Ihrer satt vnd oberdrüßig / Es
were dann / das sie noch Jung were / vnd in den Ehe-
stand sich wider begeben.

Weinfas
so auf der
Reige ist.

Eine Widwe ist wie ein Faß mit Wein /
Der auff die Reige kommen ist / Ein Faß mit
gutem Wein / wann es vol oder angezapft ist /
So ist es dem Menschen lieb vnd angenehme / vnd
helt mans werd vnd in allen Ehren : Aber so
bald der Wein auff die Reige komet / achtet man
des Fasses nicht mehr / Sondern man sihet sich
nach einem andern umb : Also wird das Weib im

Jung.

Jungfraw : vnd Ehestande wolgeachtet / Aber
im Widwenstande gilt's nicht mehr / Es werden
Ihr ander Leute fürgezogen / vnd sie wird gleich-
sam einhinter gestossen.

Es wird auch eine Widwe einem Turtel-
teublein verglichen / Denn wie dasselbige / wann
ihm sein Ehegatten genommen wird / einsam ist /
Zu keinem andern sich gesellet / Im Widwenstande
bleibet / vnd von andern StoßVogeln gejaget
vnd gefressen wird / vnd nicht singet / Sondern
seuffzet vnd wehklaget : Also ist eine Widwe auch
eine Einsame Person / welche mehr seuffzet vnd weh-
klaget / als singet vnd springet / Vnd welche in frem-
Widwenstande viel leiden vnd austehen / vnd einem
hie / dem andern da eine Feder lassen / vnd im Elende
Ihr Leben zubringen muß.

Turtel
teublein.

Eine Widwe ist wie ein abgetragenes / be-
schabetes Kleid / das so bald vnter die Banck / als
auff die Banck gelegt wird / vnd das nu mehr
nicht so geachtet wird / als da es schön / New vnd
ansehnlich war.

Altes
Kleid.

Eine Widwe ist wie ein Haus ohn Dach / So
bald das Dach einfelt / oder vom Hause genommen

Haus
ohn Dach.

Sii

wird /

wird/ Nimet das Haus durch Regen/ Schnee/ vnd
 ander vngewitter von tage zu tage Schaden / wird
 verwüestet vnd felt entlich gar in einen hauffen: Also
 wann der Man der Frauwen absterbet / Muß sie
 manch Vngewitter / Vnglück vnd Elend erfahren
 vnd versuchen / Ja auch wol vor der zeit zu bette ge-
 hen / sich niderlegen vnd sterben/ Wie ich dann
 manch Exempel/nicht allein vnter gemeinen Leuten/
 sondern auch vnter Adelichen vnd Fürstlichen
 Personen gesehen / erfahren vnd gelesen habe / Das
 so bald der Vire / Juncker oder Herr gestorben/ die
 Frau bald nachgefolget vnd auch des todes hat
 sein müssen.

Verwelck
 te Blum.

Eine Widwe ist wie eine Verwelckte Blume/
 die sihet nimmer so schön aus/ reucht auch nicht
 so wol vnd wird so Hoch nicht geachtet/ als eine
 frische/grunende oder blühende Blume.

Dürerer
 Baum.

Eine Widwe ist wie ein Dürerer Baum. Wan
 der Baum grunet/sung vnd starck ist / schöne bletter
 Blühet vnd Früchte bringet/ Ist er lieb vnd angene-
 me/ So bald er aber Verdorret / hetwet man ihn ab/
 vnd machet Bau oder Brennholz aus ihm. Also
 wann eine Weibesperon noch ist im Jungfrau:
 oder Ehestande/ wird sie Lieb vnd werd gehal-

ten/

ten / Kommet sie aber in den Widwenstand / So wird sie geringer geachtet vñnd vnwerder gehalten.

Ja eine Widwe ist gleich wie die Sonne/wann sie felt/nider vñd vntergehet. Wann die Sonne auff-
 gehet / oder mitten am Himmel siehet / Das machet Menschen / Thiere / Vieh vñd Vogel frölich vñd lustig / Aber wann sie nu wil vntergehen / werden die Menschen trawrig / die Vogel schweigen stille / das Vieh verkreucht sich vñd verleuret sich allerley lust vñ freude: Also wann eine Weibes Person noch ist im Jungfrewlichen oder Ehelichen Stande/ so wird sie geehret vñd hoch gehalten. Geret sie aber in den betrübtten Widwenstand / So felt dahin vñd gehet gleichsam mit vnter Lust vñd Freude/ Treue vñd Freundschaft/ Geld vñd Gut / Ehr vñd Herrlichkeit.

Sonne/
 die da felt
 vñd vnter
 gehet.

Also kan man aus erzehleten Gleichnissen/ der Widwen Elenden vñd Erbarmlichen Zustand a-
 bermal wol verstehen vñd mercken.

Zum Zehenden/ Der Widwen Elend vernimet man auch aus den Namen/ welche ihr in mancher-
 ley sprachen gegeben werden.

In Ebreischer Sprache wird eine Widwe Alma

X.
 Namen der
 Widwen be-
 zeugen ihr
 Elend.
 Al, id est,

non, Ma-
nah idest,
Pars, qua
si sine par-
te.

Alam, id
est, liga-
tus est
lingua.

Χρησ
βο, desolo,
desituo.

Χρησ
Caverna,
latibulum.

nah genennet/entweder daher/das sie ihres Theils/
Das ist/ihres lieben Mannes/ als ihres besten Theils/
liebsten Schatzes vnd höchsten freundes beraubet
vnd Einsam vnd Elend sein mus/ Oder auch wol
daher/das wann sie von ihren Feinden vnd Wieder-
sachern geplaget/ verfolget vnd bedrenget wird/ sie
dennoch ihren Mund nicht auffstun darff/ son-
dern gleich für ihnen verstummen/ ihr Elend in sich
fressen vnd das Vnrecht leiden vnd verschmerzen
muß.

Die Griechen nennen eine Widwe $\chi\eta\epsilon\alpha$ vom
 $\chi\eta\epsilon\omega$, wie Erasmus schreibt/das heisset auff deudsch/
Berauben/ verlassen/ verwüsten. Wird hiemit an-
gezeiget/das eine Widwe eine Verlassene/ beraubete
vnd gleichsam Verwüstete Person sey/ Es ist auch
dß Wort $\chi\eta\epsilon\mu\omicron\varsigma$, welches eine Höle vnd Klufft/darinnē
man sich verkreucht vnd verbirget/ auff deudsch heis-
set/dem Wort $\chi\eta\epsilon\alpha$ verwand/vnd komet sonder zweif-
fel eines von dem andern her/ Wird hiemit super-
stehen gegeben/ das eine Widwe/ so bald Ihr der
Mann abgegangen vnd verstorben/ sich verkreucht/
Innen helt vnd für den Leuten sich verbirget/ Da-
her denn Ihr Elend freylich auch wol gespüret
wird.

Die

Die Latini heissen eine Widwe Viduam, Das ist/ eine solche Person/ welche von ihrem Manne gesondert oder desselben beraubet vnd nu einsam vnd Elend ist/ Welche keine Gehülffen/ keinen Vorsteher/ keinen Schutz noch Schirm hat/ Sondern in Bekümmernis sitzet vnd Leide treget/ Wie das Weib von Thekoa/ welches der Heubtman Joab mit dem Könige David wegen des Absaloms zureden/ abgerichtet hatte/ Sich für eine solche elende Widwe ausgab/ als sie zum Könige sagte/ Ich bin eine Widwe/ ein Weib/ das leide tregt/ Vnd mein Mann ist gestorben/ Als wolte sie sagen/ Ich bin eine verlassene/ vnd von hertzen betrübte Person/ die Ihren Schutz vnd Schirm verloren/ vnd weiß Mir weder zurathen noch zuhelffen. Darumb kom Ich zu dir mein Herr König/ vnd bitte vmb Schutz/ hülff vnd rettung.

Das Deudsche Wort Widwe hat sonder zweiffel seinen Namen von dem lateinischen Vidua/ Wie ein jeder leicht sehen vñ erkennen kan/ Wie nu dz lateinische wort/ der Widwen Elend anzeiget/ Also thut auch das Deudsche.

Widwe vnd Wüste sind auch einander etwas verwand. Wie nun einer Wüsteweder Spense noch Träck/ weder Menschen noch andere Handreichende Mittel

Vidua, id est, à Viro divisa, vel à Ve privat: & Duo, quasi sine divitate, vel à ve intensi va particula & iduo, id est Divido.

2. Sam.

14.

Widwe
vñ Wort
Vidua.

Wüste.

zufin

zu finden sind: Also mus eine Widwe auch oftmal
als in einer Wüsteney sein/ der es an Essen vnd Trin-
cken/ an Menschen hülffe vnd andern guten Mitteln
pflegt zu mangeln.

Wie
Weh.

Ja es gehet einer Widwen zu zeiten so vbel/ Das
man Ihren Namen von den zweyen Worten (Wie
Weh) wol möchte her nemen / Denn wie man
Widwe höret man oft jemerlich sagen vnd klagen /
O Wie Weh ist mir armen / verlassenen Widwen /
das Ich lieber tod/ als lebendig sein möchte. Geben
also ermelte Namen/ der Widwen vielfeltiges Elend
auch genugsam zuverstehen vnd zuerkennen.

XI.
Gott be-
utelet
den Men-
schen
die Wid-
wen mit
beson-
derm
fleiß.
Wie mā
mit Wids-
we pflegt
vmbzuge-
hen.

Zum Eylfften/ Das Widwen Elende vnd ver-
lassene Leute sein müssen / kan man auch daher abne-
men/ Das Gott sie den Menschen für andern Leu-
ten fleißig commendiret vnd beviehlet/ vnd wil ernst-
lich haben/ das man sich Ihrer mit fleiß annemen /
vnd sie ja nicht beleidigen solle.

Denn oft begibt sichs / das nicht allein gemeine
Leute vnd böse Nachbarn den Widwen viel hertzei-
des zufügen / Sondern es thun wol solches die seni-
gen / die es andern verbieten solten vnd im Stande
der Obrigkeit sitzen. Es werden manche vnchristli-
che Richter vnd Regenten gefunden / Welche der
Widwen vnd Waisen Sachen nicht befördern/ son-

dern

dem wol hindern vnd hemmen / Viel auch aus lauterem Neid / Zorn / vmb Geschenck willen / nach dem Ansehen der Personen die Urteil sprechen / den Widwen in Ihren guten Sachen ablegen / Vnd ihren Widersachern in iren bösen Sachen beystand leisten. Ja manche lauren drauff / vnd machens also / das sie den Widwen Ihr Geld vnd Güter / Haus vnd Hoff abdringen vnd an sich bringen mögen.

Es pflegen auch die bösen Advocaten / vnnütze Bescher vnd Zungendrescher vmb kleines genießes willen die Widwen vnd Waisen zu plagen vnd zu placken.

Vntretwe Vormünder / welche an Vaters stelle verordnet vnd was Widwen vnd Waisen zuträglich / billich befördern solte / werde zu Schälcken vñ trachten darnach / wie sie die beste Beute bekommen mögen.

Hieher gehören auch die Vnbarmherzigen Schuldheerrn / welche Die Widwen zur bezahlung dringen / das sie oftmals mit grossem Schaden das ihre verwerffen müssen.

Es werden auch manche reiche Leute angetroffe / Welche armen Widwen Geld für strecken vnd leihen / Nicht darumb / das sie sich damit erretten vnd Ihr Gütlein erhalten sollen / Sondern darumb / das wo die Witwe das Geld nicht bald wieder erlegt / Sie

der Widwen Gütlein erwüſchen vnnnd zu eigen haben mögen.

Vnd wer kan alle Practicken vnd liſtige Grieffe der Weltkinder vnd eigenmüßigen / geizigen Leute wiſſen / mercken vnd erzehlen? Daher hat Gott der HERR / welcher beyde der Widwen Elenden zuſtand vnd der Vorteilhaſtigen Leute Herzen beſſer kennet / als kein Menſch ſagen kan / Die Widwen den Menſchen mit allem fleiß bevolen / wie man aus vielen Sprüchen vernehmen kan.

Eſa. 7. Helffet den Verdruckten / ſpricht der HERR / Schaffet den Waiſen recht / vnd helffet der Widwen Sachen.

Jerem. 7. Beſſert euer Leben vnd Weſen / das ihr recht ehut / einer gegen dem andern / vnd den Frembdlingen / Waiſen vnd Widwen keine gewalt thut.

Jer. 22. So ſpricht der HERR / Haltet Recht vnnnd Gerechtigkeit / Errettet den Beraubten von des frevelers Hand vnd ſchindet nicht die Frembdlinge / Waſſen vnd Widwen.

1 Moſ. 27. Ja verflucht ſey / wer das Recht des Frembdlingen / des Waiſen vnd der Widwen beuget / vnd alles Volck ſol ſagen / Amen.

Mal. 3. Im Propheten Malachia ſpricht Gott / Ich wil zu Euch kommen vnd euch ſtraffen / vnd wil ein

ſchnel.

schneller Zeuge sein / wider die so gewalt vnd vnrecht
thun den Tagelönern / Widwen vnd Waisen.

Ihr solt keine Widwen vnd Waisen beleidigen.
Wirstu sie beleidigen / So werde sie zu mir schreyen /
vnd Ich werde ihr Schreyen erhören / So wird mein
Zorn ergrimmen / das Ich euch mit dem Schwert
tödtē / vnd ewere Weiber Widwen / vnd ewere Kin-
der Waisen werden.

2 Mos. 22

Dagegen aber wil Gott viel mehr / das man
den Widwen alles guts thun / sie speisen vnd settigen
vnd mit ihnen frölich sein sol / Wie hie von zu lesen
Im 5 Buch Mosis am 14. 16. 26. Da man auch
etwan auffm Felde / wann man eingeerndtet / Gar-
ben vergessen hette / Sol man nicht umbkehren / die
selbigen zu holen / sondern sie sollen des Frembdlingen /
der Waisen vnd der Widwen sein.

5 Mos. 24

Weil dann nu Gott die Widwen andern Leu-
ten treulich commendiret vnd bey vermeidung schwe-
rer straffen bevielet / kan man daher leicht verstehen /
Das Widwen Elende / verlassene / verachtete vnd
Hülfflose Personen sein müssen.

Zum Zwölfften / vnd letzten / Ist der Widwe
Elend auch daher wol zuersehen / Das Gott
nicht allein den Menschen sie fleissig bevielet / sondern
er selbst wil sich irer annemē / vnd ein Vater der Waisen

XII.

Gott nim pt
sich der Wid-
wen selbst an.
Daher Ihr
Elend auch
zusehen ist.

Gij

vnd

Pf. 68.

ein Richter der Widwen sein/ das ist/ Weil Waisen
 vnd Widwen in dieser Welt ohne Vater sind / vnd
 auch offte in syren guten Sachen keinen Richter fin-
 den könne/ vnd sonst allenthalben hülflos gelassen
 werde/ So wil Gott selbst Vater vñ Richter sein/ Ire
 Sachen handeln vnd ausführen/ vnd ire Untertre-
 ter vntertreten / wie in den Sprüchen Salomonis
 am 22 vnd 23 hiervon gelesen wird. Wann die Wai-
 sen beten/ vnd die Widwe klaget/ Wil er Ihr Gebet
 vnd ruffen nicht verachten / sondern erhören / anhe-
 men vnd Ihnen helfen / Die Waisen behüten vnd
 die Widwe erhalten/ Das Haus der Hoffertigen zu-
 brechen/ vnd die Grenze der Widwen bestetigen.

Syr. 35.

Pf. 146.

Sprüch.

Salom. 15.

2. Kön. 4.

Als die Arme Widwe zur zeit des Propheten
 Elisei vom Schulthern/ welcher an stadt der Schuld
 Ihre zweene Söhne weg nemen wil/ bedrenget wird/
 Nimet sich Gott ihrer selbst an/ vnd gibt ir durch ein
 Wunderwerck so viel Oles/ das sie damit sich retten
 vnd ihre Schuld abtragen kan.

1. Kön. 17.

Die Widwe zu Sarepta / als sie von allen
 Menschen verlassen wird/ vnd nicht anders gedenckt/
 Sie müsse mit irem Sone des Todes sein/ So komet
 Gott selber vnd neeret Sie mit irem Sohne vnd dem
 Propheten Elia.

Also versorget Gott die zwo arme Widwen

Nae-

Naemi vnd Ruth durch den Boas/welcher die Ruth zum Weibe nam/vnd die Naemi / die seines Sohns Obed Warterin ward/auch gebürlich ernerete.

Ruth.
am 4.

Vnd im negst vorgehendem Beweiß ist gesagt worden / Wie Gott wider die Jenigen / so Widwen vnd Waisen beleidigen/selbst auffwachen/ ein schneller Zeuge sein vnd sie ernstlich straffen wolle.

Mal. 3.
2 Mos. 22

Wann dann Gott selbst der Widwen sich annimet/Zhre Sachen handeln/sie erhalten/erretten vnd neeren wil / Kan man daher leicht abnehmen/ Das den Widwen von den Menschen offtmals vnrecht geschehen/vnd sie verlassene/hülfflose/bedrengete vnd Wolgeplagete Leute sein müssen.

Vnd ist also aus erzeleten Zwölff Argumenten vnd beweisungen / Der Widwen manch vnd vielfeltiges Elend genungsam dargethan vnd an den tag gegeben.

Vrsachen der Widwenschafft vnd Widwenlichen Elendes.

Die fragt sichs aber / Wer vnd was ist wol die Vrsach / das so viel Widwen werden. Oder/wie kömpts/das auch wol manch schön/Jung/vermögend Weib

zu einer Widwen wird vnd im Widwenstande viel
 Jamer vnd Elend erfahren vnd sülen müs?

Sünde. Hirauff konte man wol mit einem Wort ant-
Rom. 5. 6 worten vnd sagen / das leider die Sünde dessen
 allen eine Ursach sey. Denn gleich wie die Sün-
 de den Todt vnd alles Vnglück in die Welt bringet:
 Also Verursachet sie auch / das Eheleute voneinan-
 der gerissen vnd also Widwer vnd Widwen werden.

Ob nu wol die Heilige Schrift gewaltig-
 lich bezeuget / das leider die Sünde die Weiber zu
 Widwen machet vnd Ihr Elend teglich vermehret /
 So redet sie doch hierinnen vnterschiedlich / Da-
 rumb man auch nicht vnbillig die Ursachen vnter-
 schiedlich handeln / abteilen / vnd betrachten sol.

Wann man nu die Schrift fleissig besihet /
 so weist sie deutlich vnd eigentlich / das die Wid-
 wenschafft vnnnd derselbigen Vielteltiges Elend
 herkomme / entweder von ihnen den Weibern selbst /
 oder von Ihren Ehemennern / oder auch wohl
 von beiden zugleich / Bisweilen auch von Ihren
 Eltern vnd Voreltern / zu zeiten auch von Ihren
 Kindern / Offtmals auch vom Teuffel vñ bösen Leute /
 Es wird die Ursach auch wol Gotte zugeschrieben /
 wie alles ordentlich nach einander erzelet werden
 sol.

I.
Der Weiber Sünden verursachen
die Widwenschafft.

Und anfenglich / das manche
Fraw zur Widwen wird / vnd im Wid-
wenstande viel Vnglücks versuchen vnd
ausstehen mus / das ist ire eigene Schuld
vnd verdienet sies mit iren Sünden. Denn gleich
wie Gott von Israel seinem Volck saget / Du bist ge- *Isae 14.*
fallen omb deiner Missethat willen / vnd / es ist deiner *Jerem. 2*
Bosheit schuld / das du also gesteupeet wirst / vnd dei-
nes Vnghehorsams / das du so gestraffe wirst : Also
mus auch manche herrliche Fraw omb ihrer Misse-
that willen fallē / vñ aus dem Ehestande in den Wid-
wenstand geraten / vñnd wegen ihrer Bosheit vnd
Vnghehorsams mancher garstigen Pfücken die Au-
gen austretten. Es ist aber die Sünde der Weiber /
wie hende die H. Schrifft vñnd tegliche Erfahrung
ausweist / mancherley.

Bisweilen verursacht ein Weib ihre Widwen- *Weiber*
schafft vnd Elend mit ihrer Hoffarth / In dem sie sich *Hoffart.*
allein gros achtet vnd ihren Nechsten verachtet vnd
gering helt / das geschicht mit stolzem / aufgeblase-
nen Muth vnd Herzen / Hönischen / spitzigen Worte /
alzu grosser Pracht vnd Obermuth in Kleidung / vnd

auch mit vnchristlichen bösen Thaten / wann sie andere Leute drücket / plaget / drenget / ihr Mäthlein an ihnen kühlet / Verlesset sich auff iren Man / sonderlich / wo er reich / mechtig oder für andern weise vnd geleert ist / vnd meinet / es sey niemand so gut / als eben sie. Da komet denn Gott / dem die Hoffart zum hefftigsten Zuswider / nimet Ihr den Man hinweg / vnd lest sie eine Elende Widwe werden.

Von dieser Versach zeuget der Prophet Esaias / da also geschrieben stehet / Der HERR spricht / Darumb / das die Töchter Zion stoltz sind / vnd gehen mit auffgerichtem Halse / mit geschminckten Angesichten / treten einher vnd schwenken / vnd haben köstliche Schuhen an Ihren Füßen / So wird der HERR den Scheitel der Tochter Zion kal machen / vnd der HERR wird ihr Geschmeide weg nemen / vnd wird Stancf für gut geruch sein / vnd ein lose Band für ein Gürtel / vnd eine Glaze für ein krause har / vnd für einen weiten Mantel / ein enger Sack / Solches alles an stadt deiner schöne. Dein Pöbel wird durchs Schwert fallen / vnd deine Krieger im Streit / vnd ihre Thore werden trawren / vn klagen / vnd sie wird zemmerlich sitzen auff der Erden / Das Sieben Weiber werden zu der zeit einem Man ergreifen vnd sprechen / Wir wollen vns selbst nehren

vnd

und Kleiden / Laß vns nur nach deinem Namen
heissen / das vnser Schmach von vns genommen
werde. Esai. 3.

Das ist kürzlich so viel gesagt / Die Hoffart
der Weiber wird sie vnter andern auch zu Elenden
Widwen machen / Sintemal Ihre Mether heuffig
dahin sterbe vnd der Widwen so viel werde sollen / Ob
auch Ihr Sieben / das ist / Ihr viel darnach trach-
ten werden / wie sie einen Man vberkomen vnd die
Schmach ihrer Widwenschafft abwenden mögen.

Ein Exempel gibt die Hagar / Denn als dies
selbige von dem Abraham schwanger wird / Ihre Hagar.
Fraw aber die Sara vnfruchtbar bleibe / wird sie
stolz / erhebt sich wider die Sara / verachtet sie vnd
helt sie gering gegen sich. Es komet aber entlich da-
hin / Das sie aus Abrahams Hause ins Elend ver-
stossen vnd in den Widwenstand gesetzt wird / Da
zeucht sie in der irre herum / muß hunger vnd durst /
Not vnd kummer eine zeitlang versuchen / bis sie lernet
Demütig werden.

Die Isebel ist auch eine stolze / hoffertige Fraw Isebel.
gewesen / wie Ihre Historia ausweist / Sie verleuret
aber Ihren Herrn den König Achab / der wird er-
schossen / vnd sie wird zur Widwe.

Solcher Weiber Hoffart ist fein an der

Welcher
Hoffart
an der
Stadt
Babel
verglich.
Esa: 47.

Stadt Babel abgemalt / Dis ist eine herrliche vnd
großmechtige Stadt / das sie auch eine Frau ober
Königreich genent wird / Sie lebet in allerley Wol-
lust vnd sitzet sicher ohne Furcht / Sie ist aber so stolz
das sie auch in Ihrem Herzen spricht / Ich bins vnd
keine mehr / Ich werde keine Widwe werden / noch
vnfruchtbar sein / Sie verlesset sich auff ihren König
vnd grosse Gewalt vnd Reichthumb / Sie wird aber
leider zur Widwe / verleuret den König Reichthumb /
gewalt vnd alle herrligkeit / vnd wird in den Staub
vnd auff die Erde gesset / Das brachte ihre schend-
liche Hoffart zuwegen.

Also konte wohl manche Frau lange zeit im
Ehestand mit Ehren sitzen vnd gerugliche tage ha-
ben / wan sie demütig were / Vnd den Nechsten neben
ihr auch liesse hergehen. Weil sie aber die Hoffart
sticht / So mus sie aus dem Ehestande / darinnen sie
eine Frau / Zarte vnd lustlin gewesen / in den betrüb-
ten Wehe vnd Widwenstand / Aus einem Lusthause /
in ein Elend Traurhaus / Darinnen sie allerley vn-
lust vnd vngemach erferet / komen vnd gestossen wer-
den / vnd also den spruch des Königes Nebucadne-
zars / welchen er nach seiner Bekehrung aussagete /
Wer stolz ist / den kan Er (der Allmechtige) demüti-
gen / verstehen lernen.

Esa. 47.
Dan. 4.

Hure

Hureren/ Vnzucht/ vnd Ehebruch ist auch offte eine
Ursach/ das ein Weib zur Widwen wird/ Vnd im
Widwenstande Viel Vnglücks haben mus. Denn
wo ein Weib / die guten Tage / welche die Vnzucht
gemeinlich verursachen / sich leset betriegen / vnd
vergisset ihres Ehemans / wirfft ihre Augen auff
einen andern vnd treibet mit ihm heimliche Hure-
ren vnd Ehebruch/ So kan Gott sie ungestrafft
nit lassen/ vnd mus eine solche Vnzüchtige/ Lustsüch-
tige/ geile Frau zu einer betrübtten/ vnd elenden Wid-
wen werden/ vnd im Widwenstande Ihre vorige/ un-
gebürliche böse lust mit Jamer vnd Noth/ Armuth/
Verachtung vnd bösem Gewissen offte die zeit Ihres
ganken Lebens büßen vnd bezahlen / oder da sie nach
wie vor in Vnzucht lebet/ öffentlich zu schanden wer-
den/ Wie neben der Schrifft die Erfahrung solches
ausweist vnd bezeuget.

Ein Exempel geben des Davids Zehar Rebs-
weiber/ Den als dieselbigen mit dem Absolon schan-
de treiben vnd sich von ihm beschlaffen lassen/ Thut
sie der König David hernachmals in Verwarung/
Da müssen sie bis an Ihren Tod verschlossen sein
vnd Widwinnen leben.

Die Bathseba Uria des Hethiters Weib/ ver-
gisset auch Ihres frommen Mannes vnd felt mit

Hureren
vnd Ehe-
bruch der
Weiber.

10. Rebs-
weiber.

2. Sam.

16.

2. Sam.

20.

Bathseba

10. Rebs-
weiber.

2. Sam.

16.

2. Sam.

20.

Bathseba

10. Rebs-
weiber.

2. Sam.

16.

2. Sam.

20.

Bathseba

Hij

dem

dem David in Ehebruch / gibt damit Ursach / das
 ihr Mann sterben mus / vnd sie zu einer Widwen wird.
 Ob sie aber wol von dem David geehlichet wird /
 So mus sie doch hernach des grossen vnd vielfeltige
 Vnglücks vnd Straffe / so ober den David wegen
 des begangenen Ehebruchs ergieng / mit theilhaff-
 tig werden / mit einem bösen Gewissen ihr leben lang
 sich plagen vnd nach dem lachen trawren / vnd nach
 der Freude vnd Lust / vielerley Herleid vnd Verlust
 erfahren vnd fälen / Vnd ihres Sohns Salomonis
 Sprächlein / Nach dem lachen kommet trawren vnd
 nach der Freude kommet Leid / helffen war machen.

Spräch
 Salo. 14.
 7. 13.

Der welt-
 licher Geiz

Sprüche
 Salo. 15.

Der schendliche Geiz hat auch manche Frau
 in den Widwenstand gebracht vnd jr in demselbigen
 viel Vnglücks zugerichtet. Denn wie Salomon
 schreibt / Der Geizige verstöret sein eigen Haus /
 Damit er anzeiget / Das der Geiz dem Menschen
 an seinem Leib vnd Leben / Kindern vnd Gütern scha-
 den thue: Also stößet ofte ein geiziges Weib Ihren
 Ehemann / Kinder vnd Gesinde aus dem Hause / das
 sie sterben vnd dahin gehen müssen / vnd bringet sich
 vmb haab vnd Gut / welches vnter gehen / versiegen
 vnd verschwinden mus vnd kan kein Glück noch Ge-
 deyen haben.

Wo ein Weib einen andern vmb sein Gut vnd

Na

Nahrung bringet/ vnd machet/ das mancher darüber
 verarmen vnd zum Betler werden mus / So komet
 Gott widerumb/ vnd nimet Ihr dafür Ihren Man
 vnd Hauswirt/ lesset ihre Kinder/ eines nach dem an-
 dern hinweg sterben / oder sihet sonst Jamer vnd
 Vnglück an ihnen/ Ihre Güter werden geschmälert
 vnd geringert/ Vnd mus eine solche Widwe / die mit
 Vnrecht erworbene Güter auff dem Siechbette ver-
 zehren vnd keinen gesunden tag dabey haben / oder
 stirbet eines schrecklichen Todes / oder wo sie zur be-
 ferung nicht komet/ versincket sie gar in die Helle vnd
 mus daselbst die verschlungenen Güter ewiglich
 ausschwißen. Der Prophet Habacuc schreibt/ Beh
 dem / der da geizet zum Vnglück seines Hauses / Er
 wil sagen / Der Geiz jaget offte Wirt vnd Wirtin/
 Kinder vnd gesinde/ Geld vnd Gut zum Hause hin-
 aus vnd spilet den Garaus mit ihnen.

Hab. 2.

Die geizige Isebel / als sie dem Naboth seinen
 Weinberg vnd Erbgut nimet / vnd wil mehr haben/
 als ihr mit Recht gebühret/ Muß ihr Man der Achab
 erschossen werden / Daher sie eine Widwe wird / vnd
 wird endlich auff beuehl des Königes Jehu zum
 Fenster hinab gestärket/ dz die Wand vnd Koffe mit
 ihrem Blute besprenget werden / Sie wird zutreten
 vnd von den Hunden gefressen/ Also das von ir nicht

Isebel

Kön. 21.

Nij

mehr

mehr/ als der Scheddel/ ihre Füße vnd flache Hende ins Grab komen sind. 2 Kön. 19.

Syr. 10.

Gleich wie umb Geitzes willen/ ein Königreich von einem Volck auff das ander komet/ Also verursachet der Geitz/ das auch ein Haus von einem Wirt zum andern komet/ vnd daher das geitzige Weib viel Elend vnd vngemach widerumb versuchen vnd fühlen mus.

Verfolgung der Prediger

Manche Frau ist auch eine gewolliche Verfolgerin der Prediger vnd aller Vnschuldigen Leute/ Darumb sie auch neben andern Straffen Gottes in den elenden Widwenstand mus gesetzt werden/ Wie ist angezogenes Exempel der Königin Isebel bezeuget/ Welche nicht allein schendlich gezeuget/ sondern auch den Propheten Eliam auff's heftigste verfolget vnd andere des Herrn Propheten getödet hat/ Aber sie ward daffter bezaleet/ wie sie wert war/ vnd mit ihren Sünden verdienet hatte.

Zach. 2.

Ach wer Gottes Diener angreiffet vnd verfolget/ der tastet Gottes Augapffel an vnd kan von Gott nicht ungestraffet bleiben/ wie hernach etliche Sprüche vnd Exempel erzehlet werden sollen.

Der Weiber Bosheit vnd Ungehorsam.

Man findet auch giftige/ Boshaftige vnd ungehorsame Weiber/ welche so hart beschlagen sind/ das sie ihren Männern gar nicht folgen/ noch ih-

nen

nen etwas nach geben vnd zu gut halten wollen / sondern mit ihrem Ungehorsam vnd Bosheit den Männern das Herz aus dem Leibe fressen / vnd ihnen das Leben verkürzen.

Denn wie es zugehet mit einem Hause / welches durch stetiges trieffen vnd inerwehrenden Regen endlich baruffellig vnd Dachloß wird vnd gar in einander felt: Also auch wird ein Haus / durch das stetige trieffen eines boschafftigen / zänckischen vnd giftigen Weibes / des Hauswirts endlich beraubet / Das er vor der zeit zu Bette gehen vnd das zänckische / böse Weib im betrübten Widwensstuel besitz en bleiben vnd viel Jamers erfahren / oder da sie sich wieder verehlichet / von dem andern Manne hart vnd vbel gehalten vnd wol geklopffet werden mus.

Das ist als dan Gottes Gericht vnd Strafe / das das Weib / welches Gottes Gebot nicht gehorchen / ihren Sinn nicht brechen vnd ihren willen dem Manne nicht unterwerffen wil / entweder mit dem Widwenjamer / oder andern beschwerlichen Hauscreutz sich schleppen vnd schlagen mus.

Freylich gehets also zu / Wie ein Tugentsam Weib ihrem Manne das Leben verlengert / also daser wol noch eins so lange lebet: Also auch ein

Gleich-
nis.Sprüche
Salom.
27.

Syr. 25.

Böse!

Syr. 25.

Böse/ giftig Weib machet ein beträbet Hertz/ traw-
rig Angesicht vnd Hertzleid/ ja sie wircket den bitteren
Tod vnd ist eine Ursach/ das der Mann vor der zeit
dahin gehen vnd sterben muß.

Jere. 13.

Hieraus sihet man nu deutlich vnd eigentlich/
Das die Frauen mit ihren Sünden/ der man alhie
mehr anziehē könnte/ wo es nötig sein solte/ in dē Wid-
wēstuel sich setzen können/ vñ in demselbigen viel Elend
erfare müssen/ Freylich heists/ wie der Prophet Jeremi-
as schreibet/ Vmb der menge willen deiner Missethat/
sind dir deine Seume auffgedeket vnd deine Schen-
ckel geblösset/ dz du nu mit Schanden eine Widwe sein
vnd viel vnlust vnd ungemach die zeit deines Lebens
leiden must/ Das hastu O Weib deiner vnart/ vntu-
gend vnd deinen schendlichen Sünden zudanken.

Was thut aber wol eine Widwe / wann
sie den Widwenstuel mit ihren Sünden selbst verur-
sachet / vnd in demselbigen viel vnd manch-
erley Creutz haben muß



Antwort. Einer solchen Widwen ist bes-
ser nicht zurahten / denn das sie sich zu
Gott dem HErrn bekehre vnd warhaff-
tige Busse thue.

Denn darumb schicket ihr GOTT das Creutz

zu/das sie ihre begangene Sünde erkennen / dauon
abstehen vnd Ihr Leben endern vnd bessern sol/ Da
her schreibet Esaias / Die Anfechtung lere auffss
Wort mercken.

Esa. 28.

Wan Gott dem David/Manassi/Verlornem
Sohne vnd andern Sündern Creutz vnd Wider
wertigkeit nicht hette zukomen lassen / So hetten sie
in Ihren Sünden sterben vnd verderben müssen. Da
sie aber wol gepanzerfeyet vnd durch die Hechel dap
ffer gezogen werden / Da komen sie zur Busse vnd
Bekering / vnd dürfen nicht sampt der Welt vnd
andern Gottlosen verdammet werden.

Also wan die Sündhafftigen vnd Mutwilli
gen Weiber durch Trübsal vnd also auch durch Wid
wen elend nicht gezüchtiget würden / Solten sie frey
lich nimer zum Erkenntnis ihrer Sünden kommen/
Sondern müssen wol in Ihren Sünden verloren
vnd verdammet werden.

So oft nu eine Widwe ire Widwenschafft/
derselben Jamer vnd elend / so wol desselbigen Ursach/
die sie mit ihren Sünden selbest ist / betrachtet / So
oft sol sie auch zu Gott seuffzen / omb vergebung der
Sünden bitten / vnd die Sünden / welche ihr das Un
glück geschnitzet vnd zugerichtet / (wie dan auch an
dere Sünden) mit allem fleis neiden vnd meiden /

3

forts.

forthin in einem Gottseligen vnd heiligem Wandel einher gehen vnd von tage zu tage sich bessern vnd frömer werden.

So sol nu die stolze / Hoffertige Widwe Ihre Hoffart / Die gewesene Ehebrecherin Ihre Vnzucht / Die Geizige Iren Geiz / rauberey vnd Dieberey / Die Verfolgerin Ire verfolgung / die bosshafftige / ungehorsame / Ire Bosheit vnd ungehorsam / Die zank / süchtige iren hadderey vnd zank lassen / hassen / fliehen vnd meiden / Vnd dagegen in Christlicher liebe / Demut / Zucht / Wohlthätigkeit / Sanfftmüt / Freundlichkeit vnd andern Gott wolgefelligen Tugenden teglich / stündlich vnd augenblicklich sich findē lassen / So wird als dan Gott ihr Creutz lindern / vnd mindern / endern / enden vnd wenden / Wie er sagt / Kere wider du Abtrünnige / spricht der HERR / So wil Ich mein Andlitz nicht gegen dir verstellen / Denn Ich bin Barmhertzig vnd wil nicht ewiglich zürnen / Allein erkenne deine Missethat / das du wider den HERRN deinen Gott gesündigt hast.

Hagar.

Also kam die Stolze / eigensinnige vnd ungehorsame Hagar durch ihr Creutz vnd Elend zum Erkenntnis Ihrer Sünde vnd ward eine Demütige / gehorsame / frome / Gottfürchtige Frau / erlangete

Got.

Gottes reichen Segen vnd erkandte Gottes Gnade
vnd Barmherzigkeit.

II.

Der Man ist auch eine Ursach/das
sein Weib zur Widwen wird.

Sarnach / das manche Fraw zur
Widwen wird / vnd viel Unglücks im
Widwenstande erfahren muß / ist biswei-
len des Mannes schuld.

Denn mancher Gottloser Man / wan er nicht
wil from sein / ist ein Ursach / das er für der zeit sterben
vnd sein Weib eine Widwe werden mus. Wie man
sihet an den Sieben Mennern / welche die Saram
des Raguels Tochter / einer nach dem andern / geehli-
chet hatten / Aber als bald sie beyligen solten / durch
Gottes verhengnis von einem bösen Geiste getödtet
vnd umbbracht worden / das also die Sara / ob sie
wol von ihnen vnberüret blichen / Siebenmahl nach
einander zu einer Widwen hat werden müssen / das
kam daher / das diese sieben Menner Gott verachtet /
vnd allein vmb vnzucht willen in den Ehestand
sich haben begeben wollen / Wie der Engel Rapha-
el zu Tobia dem Jüngern solches saget vnd also er-
kleret.

Sar
Sieben
Menner.
Tob. 3.

Ger vnd
Dnan
der Cha-
mar
Menner.
1. Mos.
28.

Dergleichen lesen wir vom Ger vnd Dnan der
Thamar Menner/ das sie beide Böse gewesen vnd
derentwegen vom HERN getödtet worden/ daher
die Thamar zweymal eine Widwe werden musse.

Aus diesen beiden Exempeln der Sara vnd
Thamar sihet man/ das die Schuld nicht ihre / son-
dern irer bösen vnd vnartigen Menner gewesen / das
sie beyde etlichmal zu Widwen worden sind.

Wann man nu die H. Schrift besihet/ So fin-
det man viel vnd mancherley Sünden der Menner/
welche inen das Leben selbst verkürzen vnd daher eine
ursach sein/ das ihre Weiber in den Widwenstuel ge-
setzt werden/ Wie folgende Sprüche vnd Exempel
ausweisen werden.

Verfol-
gung der
Widwen

2. Mose
22.

1. Wann sich ein Man an Widwen vnd Wai-
sen ungebührlich vergreiffet/ So wil Gott widerumb
desselben Weib zu einer Widwen vnd seine Kinder zu
Waisen werde lassen/ wie Gott ernstlich dreuwet/ da er
spricht/ Ihr solt keine Widwen vnd Waisen beleidigen/
wirstu sie beleidigen/ so werden sie zu mir schreyen/ vñ
ich werde ihr Schreyen erhören/ So wird mein Zorn
ergrimen/ Dñ ich euch mit dem Schwert tödte/ vnd
etwre Weiber Widwe vnd etwre Kinder Waisen werde.

Wann man vnschuldige Leute verfolget/ es ge-
schehe gleich mit giftigen Worten oder tyrannischen

Werk

Werken/sonderlich/die einem guts thun/ vnd man sie dafür hasset/ vnd böses ihnen beweiset/ wie etwan dem Könige David vnd dem Propheten Jeremia widerfahren ist.

Solche Leute strafft Gott auch mit verkürzung ihres lebens/ vnd laßt ihre Weiber in den Widwenstand vnd ihre Kinder in der Waisen Orde geraten/ wie David im 109 Psalmen vnd Jerem: am 18. gelesen wird.

David spricht/Sie haben jr Gottloses vnd falsches Maul wider mich auffgethan vnd reden wider mich mit falscher Zungen/vnnd reden giftig wider mich allenthalben vnd streiten wider mich on Ursach/ Dafür das ich sie liebe/sind sie wider mich/ Sie beweisen mir böses vmb Gutes/vnd haß vmb liebe/ En so setze nu Gottlosen vber in vnd der Satan müsse zu seiner Rechten stehen/ Seiner tage müssen wenig werden/ Seine Kinder müssen Waisen werden/vnd sein Weib eine Witwe/ Seine Kinder müssen in der Irre gehen vnd betteln/vnd suchen/als die verdorben sind/ etc. Darumb das er so gar keine Barmhertzigkeit hatte/Sondern verfolgete den Elenden vnd Armen vnd den Betrübten/dz er in tödtet. Er wolte den Fluch haben/der wird ihm auch komen/Er wolte des Segens nicht/ so wird er auch ferne von ihm bleiben/ etc.

Verfolgung vn-
schuldiger
Leute.

David
klaget
vber seine
verfolger
vnd Pre-
diget von
ihrer
Straffe.

Jeremias
klaget v-
ber seine
Verfol-
ger.

Jeremias klaget gleicher weise/HERR/spricht er/
habe acht auff mich/ vnd höre die Stimme meiner
Widersacher/ Ist's recht/ das man guts mit bösem
vergilt? Denn sie haben meiner Seelen eine Gruben
gegraben/ Gedencke doch/ wie ich für dir gestanden
bin/ das ich jr bestes redet vnd duren Grim von jnen
wendet. So straffe nu ire Kinder mit Hunger vñ laß
sie ins Schwert fallen/ das ire Weiber vnd Widwen
on Kinder sein/ vnd ire Menner zu Tode geschlagen
vnd ihre Junge Manschafft im Streit durchs
Schwert erwürgt werden etc.

Exempel
der Ver-
folger.

Was nu David vnd Jeremias alhie geweissagt/
das ist leider oft vnd vielmals war worden/
Wie die Exempel bezeugen.

Pharao.
2 Mos 14

Als der König Pharao die Israeliten verfolgte/
muste er mit den Seinen im Roten Meer erlaufen
vnd ombkommen vnd daher ire Weiber zu Widwen
vnd ire Kinder zu Waisen werden.

Saul.
1. Sam.
22. 31.

Der König Saul/ der den David verfolgte
vnd die Priester des HERREN/ die doch unschuldig
waren/ tödten vnd ombbringē lies/ musie widerumb
im Kriege in sein eigen Schwert fallen vnd ein Mörder
vnd Scharfrichter an seinem eigen Leibe werden.

Ahab.

Ahab König in Israel/ der den Propheten Eliam
hefftig verfolgte/ vnd den Propheten Micham

vnuer-

vnuerschuldter Sache haffete / vnd in mit Brot vnd Wasser der Trübsal speisen lies / musse vor der Zeit / vnd zwar eines schrecklichen Todes sterben vnd seine Hausfray vnd Gemahls eine Witwe werden.

Kön. 22

Haman ein grewlicher Feind der Jüden vnd des Volcks Gottes / der auch bey dem Könige Ahas verordnet so viel zu wegen brachte / das sie alle in des Königes Lande auff einen tag solten getödtet werden / Wie im Buch Esther gelesen wird / derselbige wird selbst an einen Baum / den er einem andern hatte machen vnd auffrichten lassen / gehenckt / nimet ein Ende mit Schrecken vnd sein Weib wird eine Witwe.

Haman.

Die Edomiter / als grewliche Feinde vnd Widersacher der Israeliten werden auch dapffer bezalet wegen ihres vnbilllichen hasses vnd Verfolgung. Denn des Davids Feldheuptman der Joab / alles was Mansbilde in Edom gewesen / ganz vnd gar ausgerottet / Daher ire Weiber auch in den betrübteten Widwenstand haben komen müssen / wie zulesen ist im 1. Buch der Könige am 11. Capitel.

Edomiter.

Vnd noch heutz zu tage werden viel fürnehmer Leute vnter hohes vnd Nidrigen Standes Personen gefunden / Wann sie sich an vnschuldigen Predigern / Oder andern fromen Christen vngewöhnlich vergreifen / So müssen sie vor der Zeit

sterben /

sterben/ Eines teils auffm Siechbette/ wie das Unuer-
nünfftige Vieh ohn Wiß vnd Verstand/ lange ligen/
Eines teils erstochen/ erschossen werden oder sonst
Zemerlich ombkomen/ vnd ihre Weiber zu Widwen
vnd ihre Kinder zu Waisen werden.

3. **Getzige**
Menner. Geizige Menner/ vnd farge Filze/ die nie-
mand kein guts thun/ denn ihnen selbst/ müssen auch
offt zu zeitlich durch den Tod hinweg gereumet wer-
den/ vnd aus dieser Welt wandern/ Daher dan ihre
Weiber auch Widwen werden. Wie zusehen ist an
Nabal. dem filzigen vnd groben Nabal/ welcher gegen dem
David vnd seinen Memern/ die ihm doch alles guts
gethan hatten/ seine Hand zuschlos/ vnd ihnen nichts
geben noch mittheilen wolte/ Er ward aber Zehen
tage hernach von dem HERRN geschlagen/ das er
starb/ vnd sein Weib Abigail ward daher eine Wid-
we. 1 Sam. 25.

4. **Blutg-
rige
Falsche.** Blutgirige vnd Falsche Leute sollen ihr Le-
ben auch nicht zur heiffte bringen/ Daher verursacht
sich/ das ihre Weiber auch in den Widwenstuel mü-
ssen gestossen werden. Ein solcher Blutgiriger
**Julia-
nus.** Tropff war Julianus Apostata/ welcher nicht len-
ger/ denn ein Jahr vnd Sieben Monden allein regie-
rete/ vnd hernach/ da er wider die Perser zu selde lag/
ward er mit einem Pfeil in die Leber geschossen vnd

starb

starb also schrecklich im Zwen und Dreissigsten Jare seines Alters.

5. Ungehorsam gegen den Eltern / verkürhet auch manchem sein Leben / das er zu keinem Volständigen Alter nicht komet / noch Glück vnd Segen haben kan / Wie dem Ungehorsamen vnd Ungeratenem Sone Absalom widerfuhr / Denn da er seinen Vater vnehrete / wider in sich auflehnete vnd aus dem Königreich verjagte / muste er Jung dahin sterben / ein Ende mit schrecken nemen / vnd sein Weib eine Witwe werden / 2. Sam. 18.

Ungehorsam gegen Eltern.

Absalom

6. Unmessigkeit in Essen vnd Trincken / ist auch eine Vrsach / dz mancher zu Bette gehen mus / ehe den seine zeit verhanden ist. Denn / wie Syrach schreibt / haben sich viel zu tode gefressen / Wer aber messig ist / der lebet desto lenger.

Unmessigkeit.

Syr. 32.

Keyser Iovianus regieret kaum sieben Wonden / vnd stirbet im 34. Jahr seines Alters / vnd wie etliche wollen / hat ihn die Unmessigkeit vmb sein Leben bracht vnd zu seiner Kranckheit Vrsach gegeben / Der Wein / wie auch Syrach gedenckt / bringet viel Leute vmb. Syr. 32.

Iovianus.

Was thet Alexandro dem großmächtigen König Schaden / das er viel Unglücks stiftet vnd für der zeit starb / als eben der Wein ? Wann dann das

Alexander.

R

fressen

Fressen vnd Sauffen bey vielen Männern gar gemein/ Ihs kein wunder / das sie in Ihrer Jugend dahin gehen vnd ihre Weiber im Widwenstande lassen müssen.

Zorn.
Euer.

7. Zorn vnd Eifer verkürzen auch das Leben/ vnd Sorge macht alt vor der Zeit / wie Syrach bezeuget am 30. Wann sich nu der Man den Zorn lest einnehmen / begibt sichs offft / das mancher daher franck/ ja wol gar getödtet wird.

Sorge.
Pro. 12.
Traurigkeit.
Bekümmernis.
Pro. 15.

Deßgleichen Sorge im Herzen krencket vnd nimet den Menschen vor der Zeit hinweg/ Vnd eben das thut auch Traurigkeit vnd Bekümmernis/ Ein Betrübter hat nimer keinen guten Tag / Aber ein guter Mut ist ein teglich Wolleben / von Trauren komet der Tod vnd des Herzens Traurigkeit schwachet die Krefte/ Syr. 38.

Welcher Mann nu durch hefftigen/ vielfeltigen Zorn/ vnnütze Sorge/ vnd allzu grosse Traurigkeit eingenomen wird/ da hat man sich nicht zuuertvndern/ das ein solcher vor der Zeit sterben vnd daher sein Weib eine Widwe werden mus.

Ehe-
bruch.

8. Also auch/ wo der Mann die Ehe bricht / das Weib seines Bundes verachtet/ Mal. 2/ vnd zu einer andern sich gesellet/ So komet er darüber nicht allein in Vnsagen vnd Armut / Sondern er bringt auch

sein

sein Leben ins Verderben/ vnd trifft ihn dazu Plage
vnd Schande/ vnd seine Schande wird nicht ausge-
tilget / Vnd wie die vielfeltigen Exempel vnd Erfa-
rung bezeugen / komet mancher Zemerlich omb vnd
ist eine Ursach / das sein Weib/die er verachtet hat/
zur Widwe wird.

Sprach:
Esa. 6.

Vnd damit Ich alhie mehr Sünden nicht er-
zele/ Die dem Menschen sein Leben verkürzen/ So
sol man in gemein wissen/ das wo der Man in Sün-
den wider gewissen lebet / vnd sich nicht bekeret / So
reumet Gott ihn/ als einen Unfruchtbaren Baum
aus diesem Leben/ vnd lesset sein Weib in den Widwen-
stand geraten/ vnd gehet / wie die Schrift saget/ Un-
sere Sünde führen vns dahin/ wie ein Bind/ vnd wie
im Buch der Weisheit die Gottlosen endlich bekenen
müssen/ In vnser Bosheit sind wir verzeret.

Esa. 64.
Sap. 5.

Doch ist gleichwol alhie zumercken/ Das auch
wol Gottlose Leute alt werden / vnd die Verechter
wurkeln vnd wachssen/ Ir Mutwill gehet ihn glück-
lich fort vnd stehen oft fest wie ein Pallast. Solchs
thut aber Gott/ das sie sich bekeren sollen. Geschichts
nicht/ vnd sie wollen der Langmütigkeit Gottes miß-
brauchen/ So ist hernach ihre Straffe desto schwe-
rer vnd Ihre Verdammnis desto grösser vnd wich-
tiger.

Gottlose.
werden
auch alt.
Job. 21.
Jer. 12.
Ps. 37. 73
2 Pet. 3.
Job. 21.

Menner
sollen
from sein

Was nu von der Menner Sünde bis anhero
gesaget worden / Dienet den Mennern dazu / Das/
wo sie lange leben vnd bey den Ihrigen bleiben wol-
len / Sollen Sie in Gottes furcht leben vnd fur Sün-
den / als die dem Menschen sein leben verkürzen / sich
fleissig hüten.

Weibes
personen
sollen
nach fro-
men Ehe-
mennern
trachten.

Den Weibes personen aber dienets dazu / das
sie ja nicht umb Geldes vnd Guts / oder andern nich-
tigen Ursachen willen / einen bösen / Gottlosen Men-
schen ehlichen / Sondern nach einem fromen vnd Gott-
fürchtigen Manne trachten vnd Gott umb einen
solchen fleissig bitten vnd anruffen / Damit sie nicht /
wo sie einen Gottlosen bekommen / seiner Sünden ent-
gelten / vnd derentwegen desto ehe vnd zeitlicher in
den Widwenstand vnd also in Zamer vnd Elend ge-
stossen werden müssen.

III.

Die Widwenschafft der Weiber komet
zu zeiten von den Mennern vnd Weibern
zugleich.



Des Dritte / komet auch wol der
Weiber Widwenschafft vnd derselbigen
Elend beide von dem Manne vnd der
Frawen zugleich. Denn wo der Man

Krüge

Krüge/ vnd das Weib Töpffe zubricht/ das ist/ Wo sie beide gleich gottlos sind/ vnd in allerley Sünden wider das Gewissen leben/ Verursachen sie damit / das oft das eine zeitlich sterben/ Das ander im Elenden Widwenstande bleiben mus/ Davon schreibet der Prophet Esaias / Der HERR kan sich ober ihre JungeManschaft nicht freuen / noch ihrer Waisen vnd Widwen erbarmen/ Warum das? Denn sie sind allzumal Heuchler vnd böse / vnd aller Mund redet Torheit/ Das ist/ Gott mus den Man straffen mit verkürzung seines Lebens / Die Frau mit dem betrübten Widwenstuel/ vnd aus den Kindern Waisen machen / Weil sie alle zugleich Heuchler / voller Bosheit vnd Gottlosen Wesens sind.

Esai. 9.

Der Prophet Ezechiel gedencet dergleichen/ Wie Gott omb der Abgötterey vnd andern Sündē willen/ beide Man vnd Weib straffen wolle/ In dem er spricht/ Die JungeManschaft zu On vnd zu Buzbasto sollen durchs Schwert fallen vnd die Weiber gefangen weggeführt werden. Ezech. 30.

Der Prophet Amos schreibet auch / Wie die JungenMänner haben müssen getödtet vnd hiedurch Ihre Weiber Widwen werden/ In dem er sagt / Ich tödtet ewere Junge Manschaft durchs Schwert/ Noch keret ihr euch nicht zu mir. Da man den höret/

Amos. 9.

das beide Man vnd Weib Irer vnbusfertigkeit haben entgelten müssen/ Wie dann solche Wort beide zu Mannes vnd Weibesperonen geredt werden.

Wil nu der Man nicht vor der zeit hingerissen/ vnd das Weib eine betrübt Widwe werden/ So sollen sie beyde zugleich die Sünde meiden vnd neiden vnd aller Gottseligkeit vnd Christlichen Tugenden sich stets beflüssigen.

III.

Der Eltern vnd Voreltern Sünde verursachen auch der Weiber Widwenschafft.

Vrs Vierde/ das manche Weibesperon zeitlich in den Widwenstand gedehen mus vnd in demselbigen manch vnd vielfeltig Vnglück erferet vnd fület/ rüret bisweilen daher / das beyderseits Eltern oder Voreltern gottlos gewesen vnd mit ihren Sünden solches verdienet haben. Denn wie die Schrift saget/ So straffet Gott vñ suchet heim die Sünde der Väter an den Kindern bis ins dritte vnd vierde Gelied/ vnd man sagt/ Quod Sus peccavit, sacula saepe luit, Was die Mutter geborget hat/ das muß das Kind abtragen vnd bezalen.

Der Fluch trifft nicht allein den/ der da sündigt/ sondern auch desselbigen Kind vnd Kindeskind/

Wie

Wie abermal die schrift saget / Wirstu der Stimme
des HERRN deines Gottes nicht gehorchen / So
sol auch die Frucht deines Leibes / das ist / dein Sohn
vnd deine Tochter / Ja wol dein Kindeskind verfluch-
et sein / Es sol kein Glück noch Segen haben. Komet
der Fluch vnd das Unglück nicht so bald vber sie / weil
sie noch in Jungfrawstande sind / So sols wol im
Ehestande Sie treffen vnd die Eheleute von einander
reißen. Das das eine durch den Zeitlichen Tod / das
ander durch den betrübten Widwenstand gestrafft
vnd getroffen werden sol.

Saul vnd Achab waren gottlos / lehneten sich
wieder Gott vnd seine Diener auff vnd trieben sonste
viel Mutwillens / Darüber mussten sie nicht allein für
ire Person gestrafft werden / Wie dann Saul in sein
eigen Schwert fiel vnd sich selbst erstach / Vnd Ach-
ab Jemerlich erschossen ward / Sondern es mussten
auch ire Kinder vnd Kindes Kinder / der Eltern Sün-
de entgelt / in kurzerzeit sterben / vntergehen vnd ganz
vnd gar aus gerottet werden / 2 Sam. 21. 2 Kön. 10.

Also ist auch des Gottlosen Rains Geschlecht
durch die Sündflut verderbet vnd vertilget worden /
vnd die Jüden mussten ihrer Eltern vnd Voreltern
Sünde / die sie an den heiligen Propheten vnd Apo-
steln / Ja an Christo Jesu selbst / begangen hatten /

entgelt

Saul.
Achab.2 Sam. 21
2 Kön. 22Rains
geschlecht
komet
vmb in
der sünd-
fluch.
Jüd. a.

entgelten/ vnd in der zerstörung der Stadt Jerusa-
lem eines theils ombkomen vnd Zemerlich sterben / ei-
nes theils gefangen vnd in schwere Dienstbarkeit ge-
raten/ Eins theils auch/ so noch vbrig blieben/ in die
ganze Welt zerstreuet werden. Also seind ist Gott
der Sünde/ das auch Kinder/ Kindes Kinder / Ja
ganze Geschlechter vmb derselbigen willen groß E-
lend vnd schwere Straffen erfahren vnd fülen müssen.

Eltern
sollt auch
vmb jrer
Kinder
willen de
sto frö-
mer sein.

Darumb sollen alle Eltern/ Vater vnd Mutter
für Sünden sich fleißig hüten vnd fürsichen/ In Got-
tes furcht leben/ Glauben vnd gut Gewissen bewa-
ren / damit beyde sie selbst vnd auch jre Kinder für
Gottes Zorn vnd schweren / schrecklichen Straffen
desto mehr gesichert sein mögen.

Kinder /
welche
Gottlose
Eltern
haben/
sollen so
viel desto
mehr
from sein
2. Chron.

25.

Die Kinder aber böser vnd Gottloser Eltern/
sollen so viel desto mehr der frödigkeit vnd Gottse-
ligkeit sich beflüssigen / So kan die Straffe/ so ihre
Eltern vnd Voreltern verdienet haben/ inen wol ge-
lindert oder auch wol ganz vnd gar benomen werden/
Dieweil geschrieben stehet / Die Kinder sollen nicht
sterben für die Väter/ sondern ein Jeglicher sol vmb
seiner Sünde willen sterben / Der Sohn sol nicht
tragen die Missethat des Vaters / sondern des Ge-
rechten Gerechtigkeit sol vber ihm sein etc. Wie dann
das 18. Capitel Ezechielis von einem fromen Sone

(vnd

(vnd also auch von einer fromen Tochter) schön vnd herrlich redet / das er seines bösen Vaters nicht entgelten solle.

Ein Exempel hat man an dem Könige Hiskia / Hiskia.
der hatte zwar einen Gottlosen Vater den Achas / Aber weil Er Gottfürchtig war / vñ thet dz dem Herrn wolgefiel / So lies ihn Gott des bösen Vaters nicht entgelten / sondern thet im guts / erhörete sein Gebet vnd halff im aus seinē Nöten mit Ehren / vnd er war ein Glückseliger König / wie seine Historia ausweyset.

Zofia hatte auch einen bösen Vater vnd Gros- Zofia.
vater den Amon vñ Manasse / die waren beyde abgöttisch / Weil aber Zofia den HERREN suchte / die Abgötterey abschaffte vnd Gott für Augen hatte / ließ es in Gott auch genießen / Er kam mit frieden in sein Grab / vnd sahe nicht das Vnglück / das Gott hernacher ober Jerusalem vnd ire Einwohner brachte.

Also wil Gott einem fromen Kinde auch guts thun vnd es seiner Eltern Bosheit vnd Sünde nicht entgelten lassen. Ein from Kind aber leß ihm auch seiner Eltern Sünde vnd Vntugent nicht gefallen / sondern liebet die Eltern / als von denen es seine Anfunfft hat / Hasset aber Ihre Vntugent vnd fürchtet Gott mehr als Menschen.

Vngeratene/böse Kinder können Ihre
Mutter auch wol zur Widwen
machen.

Drs Fünffte / komet auch ein
Weib offte in Vnglück vnd in den Wid-
wenstand wegen ihrer Kinder/ Wann sie
obel gezogen vnd vngeraten sind/ Wie das
Exempel der Hagar vnd Ihres Sons Ismael aus-
weist/ Der Ismael ist ein Spötter vnd verachtet sei-
nes Bruders Isaac/ daher kömpts/ Das die Mutter
mit ihrem hönischen Sone verstoffen wird vnd Ins
Elend wandern mus. 1. Mos. 21.

Also gehets noch mancher Mutter/ wan sie die
Kinder verzeucht/ vnd sie nicht zu Gottes furcht/ Er-
barkeit/ Zucht vnd Tugend gewehnet / mus sies mit
entgelten / Wann Gott den fromen Vater hinweg
nimet/ vnd die Mutter mit ihren vnartigen Kindern
am Leben leßt / mit denen sie sich hernach plagen vnd
wol Schande vnd Vnehr an Ihnen erleben mus.
Das ist denn Gottes Gericht vnd straffe.

Vnd gleich wie Jerusalem klaget / Ich bin zur
Widwen vnd Wüsten gemacht omb der Sünde wil-
len meiner Kinder / Denn sie sind vom Befehl Got-

tes abgewichen / vnd haben nicht erkand seine Rechte /
 Sie haben nicht gelebet / nach Gottes Furcht / vnd
 haben seine Gebot nicht gehalten. Baruch am 4. Also
 lernet manche Widwe erst im Widwenstande vnd
 Elend verstehen / Das sie eine grosse Sünde begangē /
 im dem sie Ihre Kinder verzogen vnd ihrent halben
 zur Widwen worden ist.

Solch Unheil zuuerhüten / ist nichts bessers / als
 das beide Vater vnd Mutter ire Kinder wol erzie-
 hen / zur furcht Gottes halten vnd es also machen /
 das nicht Gott der Kinder halbē Vater oder Mutter /
 oder beide zugleich / eines mit dem zeitlichen Tode /
 das ander mit dem Elenden Widwenstande straffen
 müsse / Sonderlich sollē dis die Mütter / welche Iren
 Kindern allē willen lassen / wol in acht nemē / Syrach
 spricht / Hastu Kinder / so zeuch sie / vnd beuge nē / als
 von Jugend auff / hastu Töchter / So beware irē Leib /
 vnd verwene sie nicht / zeuch dein Kind / vnd las es nit
 müßig gehē / das du nicht vber im zuschandē werdest /
 Sondern halt es viel mehr stets vnter der Rutē / vnd
 zeuch es auff in der Zucht vnd Bermanung zum
 HERRN / das du hernach freude an im erlebest.

Kinder
 sol man
 wol erzie-
 hen.

Syr. 7.

Syr. 30.
 Ephes. 6.

VI.

Teuffel vnd böse Leute machen auch
 manche Widwen vnd Waisen.

Lij

Sürs

Urs Sechste/ Das manche Frau
in den Widwenstand vnd Vielseltiges
Elend geworffen wird/ verursachet der
Teufel vnd böse Leute

Teufel.

Der Teuffel ein Stifter alles Vnglücks vnd
Mörder von Anfang tödtet durch Gottes verheng-
nis manche Menschen/ vñ also auch manchen Man/

Tob. 8.

Wie im Buch Tobix geschrieben stehet/ da tödtet ein
böser Geist Asmodes genand/ der Sara Sieben
Männer nach einander/ daher Sie Siebenmal zur
Widwen werden müste.

Böse
Leute.

Vnd wie der Teuffel ein Mörder ist/ Also richtet
er manchen Mord vnd Todschlag an/ durch böse Leu-
te/ welche manchen Man erstechen oder sonst er-
würgen vnd ombbringen/ daher ein Weib zur Wid-
we werden mus/ Zuzeiten brauchet er die Zauberey/

Zauberer

die den Menschen gifft beybringen oder sonst sie
tödtet/ Bisweilen erwecket er Käiser vnd Tyrannen/
welche Gottselige/ frome Leute/ die vber Göttlicher
Lehr vnd dem rechten Gottesdienst mit ernst halten/

Käiser.

Tyrannen.

grewlich verfolgen vnd oft der Frauen vnd Kin-
dern Ihren fromen standhafftigen Man vnd Vater
erbärmlich erwürgen vnd hinrichten/ oder ihnen Ire
Nahrung/ Haus/ Hoff vnd Güter nemen/ ins Elend
verstoffen/ das sie sich darüber zu tode gremen/ Wie

man

man vorzeiten mit den Heiligen Propheten vnd Aposteln / so wol auch allen Gottseligen Märtern vnd standhastigen Bekennern vmbgangen ist / Oder wie man heut zutage den trewen Predigern vñ Dienern Gottes allerley Plage anleget / die Besoldung vnd einkomen beschneidet / schmälert vnd geringert / Alle bitten ihnen in den Mund zelet / vnd was man geben sol / halb oder vntrewlich oder mit Vntwillen ihnen folgen leßt / Daher mancher Pastor vnd Prediger in Melancholen vnd schwere Gedancken geret / Vor der Zeit dahin gehet vnd eine Arme Widwe mit einem Hauffen Vnerzogenen Kindern hinder sich lesset.

Von den Falschen Propheten stehet geschriebē / das sie mit ihrer falschen Lehr die Seelen fressen / Geld vnd Gut zu sich reissen / vnd der Widwen viel machen / In dem sie Ihre falsche Lehr den Leuten auffdringen / vnd wer dieselbigen nicht wil annemen / der mus Haab vnd Güter / ja Leib vnd Leben lassen / vnd also seinem Weibe vnd Kindern zu zeitlich absterben vnd durch den Tod hin gerissen werden.

Ezech. 22

Wie manche Widwen müssen worden sein / als die Tyrantischen Kaiser / Nero, Domitianus, Trajanus, Antonius, Severus, Maximinus, Decius Valerianus, Aurelianus, Diocletianus die Christen ver-

folget vnd manchmal in einem tage etliche hundert
getödet haben?

Ja der Teufel erreget noch heut zutage man-
che Käzer vnd Tyrannen / welche manchē Man auff-
opffern vnd seine Frau vnd Kinder zu Widwen vnd
Waisen machen.

Was für
die so un-
schuldig
verfolget
werden.
Ephes. 6.

Wie helt man sich aber zu solcher zeit /
wann der Teufel vnd böse Menschen also wüten vnd
toben? Die Schrift weist vns / das man mit dem
Schwert des Geistes dem Wort Gottes / vnd dem
Gebet zu Gott gerüstet sein / vnd den Harnisch Got-
tes / den Schild des Glaubens / vnd Helm des Heils
ergreifen sol.

Muß man aber ja etwas vber der Wahrheit
lassen / tröste man sich seiner guten Sache / guten Ge-
wissens / Gottes Gegenwart vnd Beystandes vnd
der künfftigen Ewigen Herrlichkeit im Himmel / Da
sols vns alles wol vnd reichlich erstattet werden /
Was wir vmb Gottes willen Verloren vnd hinge-
geben haben. Dagegen so sollen Teufel / böse Leute /
Käzer / falsche Propheten vnd Tyrannen schrecklich
gestraffet vnd welche alhier nicht bekeret werden / mit
den Teuffeln / dem sie gedienet haben / in den feurigen
Pful / da sie ewiglich gepeiniget werden sollen / ge-
worffen werden.

Gott

VII.

Gott machet auch Widwen.

Brs Siebende vnd letzte / so schreibet
 Auch die Heilige Schrift Gott dem HErrn
 zu / das Er Widwen mache / Ich wil / spricht Gott
 selbst / mein Volck zu eitel Waisen machen / Es sollen
 mir mehr Widwen vnter Ihnen werden / Denn des
 Sandes am Meer ist / Jerem. 15. Desgleichen
 stehet von Gott geschrieben / das Er die Menschen
 sterben lasse / Psal. 90. Daher dan viel Widwen wer-
 den müssen / wan Gott ihre Menner hinweg nimet /
 Vnd freylich / wo Gott die Fray nicht wolte zu einer
 Widwen gemacht haben / müsten beide Teuffel vnd
 Menschen / wie auch anders Vnglück Ihre Menner
 wol zufrieden lassen / weil ohn Gottes willen auch
 kein härlein von vnserm Heubte fallen mus.

Warumb aber Gott manche zur Widwen
 mache / finden sich vnterschiedliche Ursachen.

1. Vielen geschichts vmb Ihrer Sünden vnd
 Vnbussfertigkeit willen / wie oben gesaget worden /
 Den manche Weibesperson ist Hoffertig / Boshaft-
 tig / Vngehorsam / Eigensinnig / Halstarrig / vnd vn-
 bendig im Jungferstande / die lest Gott komen in den

Ehes

Ehestand/welcher mit mehrem Creutz vnd Elend be-
 leget ist/ Da wird aber eine solche Person nicht frö-
 mer / sondern noch wol erger/ Drumb lest sie Gott
 in den Widwenstand komen/vnd viel Zainers vnd
 Widerwertigkeit erfahren/Bessert sie sich als dann/
 Wol ihr/ Wo aber nicht / so stößet sie Gott endlich
 aus dem Widwenstuel in den Hellschen fetwigen
 Pful. Solches hat sie mit iren Sünden / halstare-
 rigkeit vnd Unbusfertigkeit zu wegen gebracht/
 Also straffet Gott die Menschen nicht plötzlich / wie
 sie mit ihren Sünden wol verdienen/sondern lest ih-
 nen raum zur Busse vnd richtet sie mit weile/wie im
 Buch der Weisheit am 12 geschrieben siehet.

2. Legt Gott auch die schwere last der Widwen-
 schafft auff / das hiedurch das Weib gedemütiget
 vnd die Alte Adams lust gekrencket/ Ja gantzlich ge-
 tödtet werde. Denn so lang der Mensch on Creutz
 ist/ Erregen die bösen Lüste in im viel vnd mancherley
 Sünden / dadurch er wol in zeitliche vnd Ewige
 straffen geraten könnte / Durchs Creutz aber wird
 den Sünden vnd bösen Lüsten gestewret vnd geweh-
 ret/Nicht anders/als wie ein Weinnmesser die Wil-
 den Reben oder Rancken abschneidet / damit der
 Weinstock desto besser wachssen vnd gedeihen möge/
 Eben also wird auch durchs Creutz des Menschen

Creutz
 wehret
 der Sün-
 den.

Hertz

Hertz gereiniget vnd geleutert/ vnd wie Esaias redet/
im Ofen des Elendes rein vnd auserwelet gemacht.

Esa. 48.

Wann nu eine Widwe vmb Ihrer Sünden
vnd Vnbussfertigkeit willen von Gott in den Wid-
wenstand gestossen wird/ vnd darinnen ein Un-
glück nach dem andern erfahren mus/ So ist Ihr
nicht besser zu rhaten/ Denn das sie solche Gnade
Gottes/ der mit dem lieben Creutz Ihr bestes suchet/
mit Danckbarkeit erkenne/ von Sünden ablasse/
sich bessere vnd frömmere werde/ Gleich wie die
Hagar durch ihr Elend zum erkendnis ihrer Sünde
kam vnd hernach eine frome Gottsfürchtige Matron
ward.

Bleibet aber eine Widwe in Vnbussfertigkeit
vnd wird nicht frömer / sondern erger / So istis eine
Anzeigung/ das auff den Widwen Jamer der Hel-
lische Jamer vnd Ewiges hertzleid folgen wolle.

Zur Zeit des Propheten Elize / als die grosse
Zerörung das Land druckte / waren viel Widwen/
wie der HERR Christus sagt/ Luc. 4. Aber zu der
feiner ward Elias gesand/ denn allein zu der zu Sa-
repta im Lande der Sidonier/ Diese ward in der Zer-
örung erhalten durch ein Wunder / welches den an-
dern nicht widerfuhr. Ohne zweiffel hat Gott
viel Weiber vmb Ihrer Sünden willen gezüchtiget/

Viel
Widwen
in Elie
Zeit.

zu Widwen gemacht vnd den Widwen Jammer
recht fñlen lassen/das sie sich bekehren solten/ Welche
nu zur Busse gekommen/sind selig worden/Welche
aber in Vnbusfertigkeit geblieben/sind ohn allen
Zweiffel aus dem Widwen Elend in das Ewige Hel-
lische Elend versunken/Sintemal Gottes Zorn/den
er wider die Vnbusfertigen hat/in die Vnterste Hel-
le brennet. 5 Mos. 32.

3. Nimet Gott der Frayen Ihren Mann hin-
weg/Das sie nicht stets am Irdischen Trost hangē
sol/Denn manche Fray machet aus Ihrem Manne
einen Abgott/sonderlich wo er etwan schön/Jung/
reich/klug vnd bey der Welt in hohem Ansehen ist/
Da ist sie ganz vnd gar in ihm ersoffen vnd in seiner
Liebe verschmolzen/Also das sie Gottes/seines Vor-
tes vnd Sacramentē/des liebe Gebets vnd Himlische
Herrlichkeit darüber vergisset vnd wol ewiglich verlo-
ren werden solte/So komet dan Gott/als der Nie-
mand verloren haben wil/Zustöret solch Abgöttisch
Wesen vnd reisset solche Eheleute von einander. Wan
nu der Man weg ist/trit Christus der rechte Bräu-
tigam vnd Eheman an desselben stadt/vnd hebt sich
erst der recht Geistliche Ehestand an/welches Bilde
der Irdische war/Da kreucht als dann die arme be-
trübte Seele in der Not zu Christo/Vereiniget sich

mit

mit ihm in grossem Vertrauen vnd Herzhlicher Liebe/
henget vnd liebet an ihm vnauflöblicher weise/ vnd
so viel desto fester/so viel stercker der Glaube vñ grösser
die Noth ist. Christus wird solcher Seelen Weinstock
vnd sie seine zarte Rebe/ Welcher Er Saft vnd Krafft
gibt vnd mittheilet /das ist/ Er bleset sie vol Geistes/
vol Liebe/vol Trostes/vol Friede/ Freude vnd Lebens/
das sie nicht allein alhier in Nöten sich trösten kan/
sondern auch ein Herzhliches sehnen vnd verlangen
hat bey ihrem rechten Breutigam dem Herrn Chri-
sto zu sein in der Ewigen Himlischen Herrlichkeit vnd
Seligkeit.

Eine solche Witwe war vor Zeiten die
Mutter mit Ihren Sieben Söhnen/ welche sich
vmb des Göttlichen Befehzes willen tödten vnd vmb-
bringen liessen. 2Mac. 7.

Desgleichen die Alte Hanna/ welche nimer
vom Tempel kam / Vnnd Gotte dienete mit fasten
vnd beten Tag vnd Nacht/ Vnnd hatte Ihr Herz
vnd Liebe bey Christo / in dem sie sich erfreuete/
von Welchem sie Predigte vnd Zeugete / vnnd
bey dem sie Ewiglich zuwonen/ wünschte vnnd
begerete.

4. Macht Gott auch manche zur Witwe
vnd leset sie in grosse Noth vnd Elend geraten / Auff

Mutter /
mit Iren
7 Söhnen

Hanna.

Das Er seine wunderliche Güte auch in dieser Welt
 so viel desto mehr an ihr beweisen wolle/ Wie er dann
 1 Kön. 17 die Widwe zu Sarepta mit ihrem Sohne vnd dem
 Propheten Elia in der grossen Hungersnot wunder-
 2 Kön. 4. barlich erneret vnd gespeiset/ Der Widwen zu Elisai
 zeit/ aus iren grossen Schulden durch ein Wunder ge-
 holffen vñ sie sampt Irzweeen Sönē erhalten/ Durch
 3 Judt. 13. die Widwe Judith den trohigen vnd hochmütige Ho-
 losernem der Assyrier Feldheubtman gestrafft vnd ge-
 tödtet / vnd hiedurch seinem Volck den Jüden eine
 grosse hülfte vnd Errettung bewiesen/ Die Widwe
 4 Luc. 7. zu Nain mit den Augen seiner Barmherzigkeit an-
 gesehen/ vnd ihren verstorbenen einigen Sohn durch
 Christum erwecket vnd widerlebendig gemacht/ vnd
 5 Luc. 8. der Sohn Gottes Iesus Christus der Armen Wid-
 wen/ welche Irzwey Scherfflin in den Gotteskasten
 legte/ mit grossen Ehren gedencket.

Diese jzt erzelte Weibespersonen sind zwar alle
 Widwen gewesen/ Aber wegen der Wunder/ so Gott
 an Ihnen bewiesen/ werden sie gerhümet vnd hochge-
 halten/ weil die Welt siehet/ Solche Ehr were ihnen
 wol nicht widerfaren / wo sie im Ehestande geblieben
 vnd nicht Widwen worden weren. Also widerseh-
 ret noch heut zu tage mancher Weibespersonen/ Weil
 sie im Ehestande ist/ weiß man nichts sonderlichs von

ihre

ihre/ Denn da gibt man mehr achtung auff den Man/
Denn auff die Frau/ Wo sie aber zur Widwen wird
vnd im Creutz auch andern Leuten dienen lernet/
wird sie oftmals weit vnd fern bekandt.

5. Lest Gott manche auch zur Widwen werden/
Das er sie hernach besser/ als zuuor geschehen/ ver-
sorgen vnd Ihr einen bessern Man/ als sie zuuor ge-
habt hat/ im andern Ehestande geben wolle/ Wie
man liest/ Das Gott die Vernünfftige Abigail/
welche anfänglich den Nabal einen filzigen vnd geiz-
zigen Man hatte/ mit dem Könige David/ der sie
ehlichte/ begabet hat/ Der Ruth/ als Ihr erster Man
gestorben war/ den Boas/ einen Weidlichen vnd
fromen Man bescherte/ Vnd die Saram des Ra-
guels Tochter/ welche Sieben vnartige Breutigam
nach einander gehabt hatte/ mit dem Jungen Tobia
einem fromen vnd Gottfürchtigen Gesellen endlich er-
frewete.

Abigail.

Ruth.

Sara.

Vnd solcher Exempel erföhret man heute zu ta-
ge viel mehr. Es hat manche Eugentreiche Matron
einen groben Man vnd bösen Tyrannen/ den lest
Gott sterben vnd gibt Ihr an seine stadt einen bessern
vnd bequemern Man.

Es war einer vom Adel/ der hatte eine Eugent-
same Frau/ Er aber war wilde vnd selten mächtern/

Mij

Sie

Sie hatte auch mit Ihm kein Kind/diesen Iren Zunkern nam Gott hinweg/ vnd gab Ihr hernach einen sittigern vnd fromen Zunkern vnd mit demselbigen beschere Er jr auch Kinder vnd Leibes Erben. Also lest Gott nach dem Vngewitter die liebe Sonne wieder scheinen vnd nach der Trübsal vber schüttet Er die seinigen mit Freuden.

6. Endlich/weil auch Creutz vnd Wiederwertigkeit mancher Person mehr anleitung gibt zur Frömmigkeit vnd Gottseligkeit/ als wenn man in eitel guten tagen sicket/ So lesset Gott manche Weibes Person in den Elenden Widwenstand geraten/ das sie desto mehr Ursach habe an Gott/ vnd sein Heiliges Wort zugedencken/ in der Furcht des HERRN zu leben/ zubeten vnd Gott in Nöten anzuruffen/ vnd das sie dieses Lebens vberdrüssig werde/ vnd nach dem Ewigen Seligen Leben sich sehne vnd darnach trachten lerne.

Vnd siset man also aus diesem allen/ das Gott auch seine Ursachen hat/ Warumb er manche Weibes Person zur Widwen werden lest/ Er thuts inen nicht zum ergesten/ sondern wie man siset/ zum besten.

Vnd das sey also genug von der Widwen Elend vnd desselbigen manchfaltigen Ursachen gesagt.

Summa

Summa dieses Elends Spiegels

in ein Gebet gefasset:

In welchem eine Witwe / die Ihr vnd der
Ihrigen Elend betrachtet / GOTT omb vergebung
der Sünden / Hülff / Beystand vnd Erret-
tung Inniglich bittet vnd anruffet.

Almechtiger / Gerechter Gott /
Barmherziger gnediger Vater / der
Du mit den Menschen ombgehest / *Ezech. 7.*
wie Sie gelebet haben / Vnd sie rich-
test / wie Sie verdienen / Vnd weil du
Gerecht bist / so registestu Alle ding recht / vnd achtest
deiner Majestät nicht gemess / Jemand zu verdam- *Cap. 12.*
men / der die Straffe nicht verdienet hat: Du bist
aber auch von grosser Gedult vnd seer gnedig / vnd *Manaf-
sis Gebet.*
straffest die Leute nicht gern / Du hast nach deiner
Güte verheissen Busse zur vergebung der Sünden /
Du wilt ja die Busse für die Sünde annehmen.

Ich Armes Weib vnd schwaches Werkzeug kom
me für dein Heiliges Angesicht mit betrübtem Geiste *Esa. 57.*
vnd zuschlagenem Herzen vnd klage dir meine grosse *Psal. 51.*
Noth vnd beschwerliches Anliegen. Ach HERR
neige deine Ohren vnd höre / Thue deine Augen auff
vnd siehe / Schleuß dein Vaterherz gegen mir auff / *Dan. 9.*

Psal. 26.
Psal. 25.

und vernim mein Gebet/ Laß mich nicht zuschanden
werden/denn Ich trawte auff dich.

Du weißest/das mein lieber Man vnd Haus-
Virt/der nechst Dir vnd deinem Wort/mein bester
Freund/liebster Schatz vnd treuester Schutz sein sol-
te/nach deinem Rath vnd Willen durch den zeitlichen
Tod mir genommen ist/das Ich daher aus dem Ehe-
stande in den betrübten Widwenstand verstoßte wor-
den/ vnd nu voller Elends vnd Verachtung/voller
Traurigkeit vnd Bekümmernis vnd mit heftigem
vnd heuffigen Vnglück vnd Wiederwertigkeit omb-
ringet bin/Sonderlich wann Ich bedencke/das auch
Ich zu solcher Widwenschafft vnd derselben vielfelti-
gem Elende mit meinen Sünden/ Vrsach gegeben
habe.

Zos. 9.

Ach HERR mein Gott/sey mir gnedig/rech-
ne nicht meine Sünde/Bedencke nicht meiner/mei-
nes verstorbenen Mannes/meiner Väter vnd ver-
wandten Mißthat/das du vns omb der selbe wil-
len noch härter angreifen woltest/Denn Ich muß be-
kennen/weil Wir deine Gebot leider nicht gehalten
haben/ So hat auch vns/so wol Mich vnd die Mei-
nen/das Vnglück getroffen/ Das Ich aus einem
Eheweibe zur Widwen/ Meine Kinder zu Waisen
werden/ vnd Wir für köstlichen Schmuck Trauer

Kleider

kleider anziehen / für Freude Herzkleid haben / vnd für
Ehre vnd Herrlichkeit manchfeltiges Elend vnd Ver-
achtung empfinden müssen.

Nu HERR / Du bist gerecht / Alle dein Thun
ist Wahrheit vnd deine Wege sind recht / Wir aber
müssen vns schemen / Wir haben gesündigt / Vn-
recht gethan / Wir sind Gottlos gewesen vnd ab-
trünnig worden / Wir sind von deinen Geboten vnd
Rechten gewichen / Deinen Knechten / den Propheten
vnd Levern / die in deinem Namen vns predigten / ha-
ben wir nicht geglaubt noch gehorhet.

Ach HERR mein Gott vnd Vater erbarme
dich meiner vnd meiner Kinder der verlassenen Wat-
selein / Vergib mir meine grosse / schwere / Vielteltige
Sünde vnd Missethaten / Gedencke nicht der Sün-
den meiner Jugend vnd meiner Vbertretung / Ge-
dencke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit / vmb
deiner Güte willen / Du HERR bist ja gut vnd
from / Darumb vnterweifestu die Sünder vnd Sün-
derin auff dem wege / Deine Wege sind eitel Güte
vnd Wahrheit / denen die deinen Bund vnd Zeugnis
halten. Vmb deines Namens willen sey gnedig
meiner Missethat die da gros ist.

Ich bin eine Elende Weibsperson vnd schwach
ches Werkzeug / Vnd kan mein Creutz mit solchem

Ps. 119

Job. 3.

Dan. 4. 9

Ps. 25.

1 Pet. 3.

2 Cor. 12. Muth vnd Herzen nicht tragen/wie ich solte: Deine
 Jubil. 9. Kraft aber ist in den Schwachen mechtig/ Du kanst
 16. Herz vnd Mut/ Kraft vnd Stercke geben/ denen die
 dich anruffen/ Stercke doch mich schwaches Werk-
 zeug vnd tröste mich.

Eph. 3. Ich bin eine verlassene Widwe / vnd meine Kin-
 der Arme Waisen/ Du bist der rechte Vater vber alles/
 Pf. 68. was da Kinder heisset/in Hünel vnd auff Erden/ Du
 bist ja ein Vater der Waisen vnd ein Richter der Wid-
 wen/Erinnere dich mein Gott/deines guten Namens
 vnd deiner trewen Verheissung / vnd nim dich meiner
 vnd meiner Kinder Väterlich / trewlich vnd herzh-
 lich an.

Pf. 19. Mein lieber Man ist dahin vnd davon/vnd mit
 Jer. 14. im ist mein Leiblicher Schutz/Trost vnd Schatz dahin
 geflohen/ O Mein Gott / du bist an seine Stadt ge-
 treten/Verlass mich nicht/Nim mich vnd die meinen
 in deinen gnedigen Schutz / Tröste mich vnd meine
 Jer. 14. Kinder in vnserm Creutz vnd Leiden / Traurigkeit
 Jer. 10. 51. vnd Widerwertigkeit / der du bist der Trost Israel
 vnd der rechte Nothelffer. O du Schatz Jacob / sorge
 für vns/erquickte vnd erfreue vns/vnd hilf/das wir
 Pf. 40. dich für vnsern höchsten Schatz halten vnd behalten.

Wir sind Arm vnd Elend/Du aber HERR/
 trollest für vns sorgen / Du vnser Helfer vnd Erret-

ter

ter wollest nicht verziehen / Du bist ja ein Gott / der
die Elenden ansihet / Der den Armen hilfft / Der das
verlangen der Elenden höret vnd der Waisen Helffer
ist. So sihe vns doch auch an mit den Augen dei-
ner Barmherzigkeit / Höre vnser Gebet vnnnd hilff
vns.

Esa. 66.

Ps. 10.

Wir sind Verachtet vnd in den Augen der Stol-
zen vnverd / O du König der Ehren / Du sihest
auff das Niedrige im Himmel vnd Erden. Du richtest
den Geringen aus dem Staube auff vnd erhöhst den
Armen aus dem Kot. Nim dich doch der verachtete See
len treulich an / Sey du HERR der Schild für vns /
der vnser Feinde vnd alle / die sich wider vns setzen /
vntertritt / vns zu Ehren setzet vnd vnser Haupt auff-
richtet. Erfreue vns wider / nach dem du vns so lange
plagest / Nach dem wir so lange Vnglück leiden.

Ps. 24.

117.

Esa. 49.

Ps. 3.

60.

Ps. 90.

Gedencke HERR / du hast ja selbst Widwen
vnnnd Waisen den Menschen treulich beuohlen / Du
hast ja gesagt / Helffet den Verdruckten / Schaffet
den Waisen recht / Vnnnd helffet der Widwen Sa-
chen / Du hast Ernstlich verbotten / Man solle den
Widwen vnd Waisen keine Gewalt thun / Man
solle sie nicht schinden / Ihr Recht nicht beügen /
Sondern sie von des Frevelers Hand erretten vnd
ihnen alles gutes thun vnd beweisen.

Esa. 1.

Jer. 7. 22

Mos. 24

Ja du trewer Gott/ du hast dich selbst Väterlich
 vernemen lassen/ Wann die Waisen beten vnd die Wid-
 we klaget/ So wollestu ir Beten vnd ruffen nicht ver-
 achten/ Sondern erhören/ annemen vnd inen helfen/
 Die Waisen wollestu behüten vnd die Widwe erhal-
 ten/ Das Haus der Hoffertigen zubrechen vnd die
 Grenze der Widwen bestetigen/ du hastis auch mit vie-
 len Exempeln erwiesen/ Die Widwe zu Sarepta hastu
 mit irem Sohne erhalten/ Die Widwe zu Elisai Zeit
 von iren Schuldhern erlöset/ Die Naemi vnd Ruth
 reichlich/ vnd wol versorget/ Der Widwen Sohn zu
 Nain durch deinen lieben Sohn Jesum Christum vom
 Tode aufferwecket vnd die Betrübe Mutter getröstet
 vnd erfreuet.

So nim doch lieber Gott vnd Vater dich mei-
 ner vnd der meinen Aller sampt trewlich an. Erneere
 vnd erhalte vns/ Tröste/ Behüte/ Beschirme vns/
 Hilff vns an der Seelen vnd Ehren/ Am Leibe vnd
 Gute.

Für solche deine Wolthaten wollen wir durch
 deine Gnade vnd Hülffe mit Munde vnd Herzen/
 auch mit Heiligem/ Gottseligen Leben vnd Wandel
 dich Loben vnd Preisen/ rühmen vnd eh-
 ren von nu an bis in Ewigkeit/

Amen.

Der